

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weiserfeld, für Anzeigen W. Bindau. Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf., Nekrologe 1 mm Höhe und 60 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mönzstraße 3. Fernruf Nr. 23861-23865. — Absatz geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text Postzeitungslinie Seite 120. — Bezugspreis: Monat, 2,30 Mk., Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. 1/4% Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Anzeigenpreis für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. Platzvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 244

Sonnabend, den 18. Oktober 1930

41. Jahrgang

Stürmische Verhandlungen im Reichstag

Nazi-Feders Bankguthaben

Berlin, 17. Oktober. Die heutige Reichstagsitzung begann schon vormittags 10 Uhr, um Zeit zu schaffen für die voraussichtlich mehrtägige Aussprache über die Regierungserklärung. Es entwickelte sich zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte über die Redezeit zu dem als ersten Punkt der Tagesordnung vorliegenden

Schuldenentlastungsgezet.

Der deutschnationale Abgeordnete Quack bezeichnet diesen Gesetzentwurf als entscheidend über die Existenz der Regierung. Es wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten eine Redezeit von einer halben Stunde für dieses Gesetz festgelegt.

Der Kommunist Neubauer wirft dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Feder vor, daß dieser drei Tage vor dem Hitler-Rufsch sein Bankguthaben abgehoben habe und dann Minister der Hitler-Regierung geworden sei. Dieser Vorgang sei bezeichnend für die Heuchelei der nationalsozialistischen Anträge auf Entzignung der Bank- und Börsenführer. Es gibt einen großen Sturm bei den Nazis,

aber es gelingt dem Präsidenten Lobe, ohne schärfere Maßnahmen zu ergreifen, die Ordnung wieder herzustellen. Der Nationalsozialist Feder erklärte, er wolle auf die kommunistische Lüge nicht eingehen. Feder fragt die Reichsregierung, ob sie zur Erlangung des Auslandskredits auf ein Moratorium, wie es der Young-Plan als Möglichkeit vorzählt, verzichtet habe. Unter großen Beifallgebungen seiner Partei ruft Feder der Reichsregierung zu, es sei endlich eine deutsche Partei in den deutschen Reichstag eingetreten.

Die Reichsregierung solle verschwinden

und dem jungen Deutschland die Führung übertragen. Als der deutschnationale Abgeordnete Quack das Wort nimmt, rufen ihm seine nationalsozialistischen Nachbarn zu: „Was will der Jude.“ Quack verlangt von der Reichsregierung die Auskunft, wer eigentlich ihre Gläubiger seien. Die schwebenden Schulden seien um eine Milliarde Mark erhöht worden. Der Reichstag müsse wissen, wer diese Summe gepumpt habe. Es spricht dann

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich.

Die Nationalsozialisten unterbrechen ihn immer wieder durch wildes Gekrüll, während die Kommunisten schweigen. Nur als Dietrich in endlosen Zahlen die Zusammenfassung der schwebenden Schulden aufzeigt, werden die Nationalsozialisten stumm, weil ihnen das offensichtlich böhmische Dörfer sind. Durch Zurufe vom Zentrum werden sodann die Deutschnationalen darauf aufmerksam gemacht, daß auch sie als Regierungspartei die jetzt verlästerte Verschuldungspolitik mitgemacht hätten.

Der Reichsfinanzminister weist darauf hin, daß 200 Millionen Mark mehr für Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 100 Millionen Mark mehr für die Krisenfürsorge vorgesehen seien.

Man rechne im Winter mit 2,6 Millionen Hauptunterstützungsempfängern und 700 000 Empfängern von Krisenunterstützung.

Als der Reichsfinanzminister warnt, Schwarzmalerei dadurch zu treiben, daß man die Zahlen als noch höher annimmt, gibt es wieder minutenlanges Krüllen bei den Nazis.

Dietrich fortfahrend: „Ich glaube, daß es möglich ist und auch gelingen wird, im Laufe des kommenden Jahres nicht nur den Reichsetat ins Gleichgewicht zu bringen, sondern auch die Summen aufzubringen, die zur Deckung der schwebenden Schuld notwendig sind.“ (Hohngeklächter und Gekrüll bei den Nazis.) „Es gibt keinen andern Ausweg als den, den das Wirtschaftsprogramm des Kabinetts zeigt. Kein anderer Weg ist uns wenigstens von den Oppositionsparteien gewiesen worden. Ich bitte Sie dringend, die Regierung ruhig arbeiten zu lassen und ihr nicht durch sinnlose Agitationsanträge und durch beanstandungslose Hebe das Leben zu erschweren.“ (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Da der ständige Lärm während der Rede des Reichsfinanzministers jede geordnete Geschäftsführung unmöglich gemacht hatte, erhebt sich nunmehr

Präsident Lobe zu einer ersten Warnung.

Er sagt, der Zustand, daß ich eine Anzahl Abgeordneter der Nationalsozialistischen Partei, die dauernd die Verhandlungen stören, noch nicht beim Namen nenne, ermöglichte es mir nicht, die notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe zu treffen. Ich behalte mir vor, sobald ich die Namen der Abgeordneten nachträglich festgestellt habe, diejenigen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, die der § 91 der Geschäftsordnung vorsieht, ehtl. zur Ausweisung der Abgeordneten aus der Sitzung zu schreiten. Ich würde in diesem Falle den betreffenden Abgeordneten ihre Ausweisungen schriftlich mitteilen und ihr weiteres Erscheinen in den folgenden Sitzungen verhindern.

Diese erste Warnung Lobes hatte zur Folge, daß die Nazis wohl etwas ruhiger wurden, doch machte sich die Disziplinlosigkeit und Unpünktlichkeit besonders der neugewählten nationalsozialistischen Abgeordneten immer wieder bemerkbar. Es ergreift sodann das Wort der

sozialdemokratische Abgeordnete Keil.

Die Deutschnationale Partei, in deren Namen Herr Quack seine Kritik vorgetragen hat, trägt die Mitverantwortung für die Finanzpolitik, die in den Jahren 1924 bis 1925 und bis zum Jahre 1928 in Deutschland getrieben worden ist. Sie trägt die Mitverantwortung dafür, daß im Jahre 1928, als die Bürgerblockregierung infolge einer Wahlniederlage zurücktreten mußte, alle Mittel des Reiches ausgezehrt waren und ein

Defizit von mehr als 1 Milliarde Mark vorhanden war.

Dieses Defizit hat die Regierung Hermann Müller bereits vorgefunden. Die Deutschnationalen, die zu 50 Prozent den Dawesplan annahmen, haben auch nicht das geringste Recht, sich über die Verschuldung Deutschlands durch die Reparationslasten zu beklagen. (Lärm rechts.)

Was die heutigen Vorlagen des Kabinetts Brüning betrifft, so habe ich im Namen meiner Fraktion folgendes zu erklären: Ganz gleich, ob wir Regierungspartei oder Oppositionspartei sind:

wir waren stets für die Ordnung der Reichsfinanzen, und wir treten auch heute dafür ein. Wir tun das deshalb, weil wir die sozialen Aufgaben des Reiches sichern wollen. Wir würden den zahlreichen Beamten und Angestellten des Reiches einen schlechten Dienst erweisen, wenn durch einen finanziellen Zusammenbruch die Auszahlung der Gehälter in Frage gestellt würde, und einen noch schlechteren Dienst würden wir der Arbeiterschaft erweisen, wenn die

sozialen Ausgaben des Reiches unmöglich gemacht würden.

Die Ordnung der Reichsfinanzen, die Wiederherstellung des Vertrauens in die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik ist die erste Voraussetzung für den ungehinderten Fortgang der Wirtschaft, die erste Voraussetzung dafür, daß nicht weitere Millionen Arbeiter zur Arbeitslosigkeit verurteilt werden. Ein finanzieller Zusammenbruch würde Elend und Verzweiflung über Millionen Deutscher bringen. (Erneuter Lärm bei den Reichsparteien. Drei nationalsozialistische Abgeordnete werden wegen beleidigender Zwischenrufe zur Ordnung gerufen.)

Am Schlusse seiner Rede kommt Genosse Keil auf die Gelegenheit Feder zu sprechen und stellt fest, daß am 15. Dezember 1927 in einem vom Bayerischen Landtag eingesetzten Untersuchungsausschuß polizeiliche Feststellungen über diesen Fall vorgenommen worden sind. Nach eidlischen Aussagen stellt sich der Fall wie folgt dar: Herr Feder erschien am 8. November 1928 auf seiner Bank in München und ersuchte den Schalterbeamten um

Krisen-Scholz führt vorläufig die Deutsche Volkspartei nicht mehr

Roth (Weser) gibt sein Mandat ab

Wer gehört noch zur Deutschen Staatspartei?

Dr. Roth (Weser) wird am Sonnabend nach der entscheidenden Abstimmung über die gegen das Kabinett Brüning vorliegenden Mißtrauensanträge, sein Mandat niederlegen.

Dieser Schritt des Reichstagsabgeordneten Dr. Roth, Mitbegründer der Demokratischen Partei, ist nicht ganz freiwillig erfolgt. Seit Wochen haben weite Kreise der Mitgliedschaft der Demokratischen Partei zunächst den Rücktritt Roths von der Leitung der Staatspartei gefordert. Als die „Volkshationale Vereinigung“ der Staatspartei dann den Rücken kehrte, zog Roth die Konsequenzen und trat von der Führung der Staatspartei zurück. Unterdessen wurde der Sturm gegen ihn immer heftiger. Er führte dazu, daß Roth im Parteivorstand und im Parteiausschuß der Demokratischen Partei ohne jede Stütze war. Bis zum letzten Funktionäre herrschte die Abneigung vor, daß Roth aus dem Zusammenbruch der Staatspartei, deren Gründung er über den Kopf der maßgebenden Parteinstanzen hinweg vornahm, die Konsequenzen ziehen müsse. Diese Auffassung kam in der Donnerstagssitzung des Parteivorstandes der Demokraten wiederum eindeutig zum Ausdruck. Daraufhin verzichtete Roth auf sein Mandat. Er geht in die Wüste als Opfer einer Politik, die sicherlich gut gemeint war, aber sich in der Praxis zum Schaden der Demokratischen Partei ausgewirkt hat.

Als Mandatsnachfolger für Roth (Weser) tritt in den Reichstag der Jungvolksparteiler Winischuh ein.

Wird Winischuh, auch ein Mitbegründer, bei der Staatspartei bleiben? Es wird zwar gemeldet, daß Winischuh zum 2. Vorsitzenden ausersehen sei, es wird aber auch behauptet, Winischuh habe die Absicht, sich mit seinem Februarklub von der Staatspartei zu „distanzieren“. Wie es Ernst Lemmer mit seinem „Sozial-republikanischen Kreis“ schon getan hat, Lemmer veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt:

„Der Versuch der Neubildung einer entschieden sozial und republikanisch gesinnten Partei auf dem linken Flügel des Bürgerturns ist mißlungen. In schmerzlicher Erkenntnis der politischen Selbstaufgabe des deutschen Bürgerturns, die sich in der politischen unnötigen Zerstückelung der Staatspartei zeigt, hat sich die Reichsführung des Sozialrepublikanischen Kreises entschlossen, den Kreis als solchen aus der parteipolitischen Front herauszunehmen und ohne parteipolitische Bindung des Kreises die Erneuerung des deutschen politischen Lebens in Zusammenarbeit mit anderen gleichgesinnten Gruppen der jungen Generation geistig vorzubereiten.“

Vor allem aber fordert der Kreis angesichts der schweren Gefahren, die heute in der Revolution von 1918 erkämpften freien Volksstaat bedrohen, seine Mitglieder auf, durch Eintritt in die Kampftruppe der Republik, das Reichsbanner Schwarz-rot-Gold, die Existenz von Staat und Vaterland zu verteidigen.“

Was ist noch übrig von der Deutschen Staatspartei? Nicht einmal mehr die ganze ehemalige Demokratische Partei! Die Trümmer sollen, so hat der Hauptvorstand der Demokratischen Partei vorgeschlagen, auf einem Parteitag beschließen, „den Lebergang in die Deutsche Staatspartei zu vollziehen“.

Hat die Umtaufe der letzten Reste der einst so stolzen Demokratischen Partei wirklich noch einen politischen oder auch nur propagandistischen Sinn? Unter den wenigen Staatsparteilern gibt es immer noch einige, die lieber heute wie morgen die Ver-

schmelzung mit der Deutschen Volkspartei vornehmen würden. Wie eine Einladung dazu steht die Nachricht aus, daß Krisen-Scholz infolge der Aufregungen in den letzten Tagen erkrankt ist und „für einige Wochen“ aus der Politik verschwinden wird. Der alte Herr Kahl und einige seiner Freunde haben es Krisen-Scholz sehr verübelt, daß er sie und die ganze Partei bei der Reichstagspräsidentenwahl bis auf die Knochen blamierte.

Einstweilen ist die Führung der Deutschen Volkspartei auf den Abg. Dr. Dauch übergegangen, und zugleich beschloß die Reichstagsfraktion, jeden Mißtrauensantrag, der sich gegen das Kabinett Brüning einschließlich des Außenministers Curtius richtet, geschlossen abzulehnen. Werden sich alle Volksparteiler dem Fraktionsbeschlusse fügen?

Von wirklicher Führung kann bei den Volksparteilern nicht die Rede sein, es sei denn, es handle sich um Hilfe bei einer Krisenzettelung. So wird gemeldet, daß die Deutsche Volkspartei in Preußen die Absicht habe, das von Nationalsozialisten und Stahlhelm geplante Volksbegehren auf Neuwahlen zu unterstützen. Es ist sicher, daß dieses Volksbegehren eine Niederlage für die Veranstanter wird. Aber es bringt Unruhe und Ungewißheit in Politik und Wirtschaft — und bei einer Krisenmacherei nicht beteiligt zu sein, das ist für einen echten Volksparteiler unerträglich.

Löbe verzichtet

Reichstagspräsident Löbe hat der Reichstagskassie mitgeteilt, daß er auf die Hälfte der ihm als Präsident des Reichstags zuzurechnenden Aufwandsentschädigung verzichtet. Damit setzt der sozialdemokratische Reichstagspräsident nur fort, was er bereits im vorigen Reichstag getan hat.

Es sei bei dieser Gelegenheit auch in die Erinnerung zurückgerufen, daß die Erhöhung der Aufwandsentschädigung des Reichstagspräsidenten vor einigen Jahren auf Antrag der bürgerlichen Parteien und gegen den Wunsch Lobes beschlossen worden ist.

Sozialdemokratische Redner

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat als Redner für die am Freitagvormittag im Reichstag beginnende politische Debatte die Abgeordneten Hermann Müller-Prenter bestimmt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete und Vorsitzende des Metallarbeiter-Verbandes Brandes wird zu dem Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, den Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie nicht für verbindlich zu erklären, sprechen. Im übrigen behält sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vor, je nach dem Verlauf der Debatte noch weitere Redner zu bestimmen.

13000 Streikende in Berlin

Nach Feststellung des Berliner Metallarbeiterartikels ist der Streik in der Berliner Metallindustrie vollkommen. Die Zahl der Streikenden beträgt über 130 000.

Auch die Siemenswerke, in denen nach Behauptungen bürgerlicher Blätter der Betrieb teilweise aufrechterhalten worden sein soll, liegen heute vollkommen still.

sofortige und restlose Anshändigung seiner Aktienpapiere.

Es wurde ihm bedeutet, daß das nicht sofort möglich sei, da ein Teil der Papiere in der Bankzentrale liege. Feder war sehr aufgeregt und ließ zu einem der Bankdirektoren. Dieser ging nach längerem Verhandeln mit Feder persönlich zum Schalterbeamten und suchte den Wunsch Feders zu erfüllen. Da einige Papiere tatsächlich nicht zur Stelle waren, konnten sie erst wenige Tage später einem Bevollmächtigten Feders ausgehändigt werden. Am 9. November aber hat Herr Feder in seiner Eigenschaft als

als Postminister eine Verfügung unterschrieben,

die den Wortlaut hatte: „Jede Veränderung oder Verschiebung von Vermögensbeständen wird bestraft.“ (Stürmisches Gört, hört! bei der Linken. Die Nazis sitzen müchsmänschenstill in größter Verlegenheit da und erraffen sich erst nach einigen Minuten zu Gegenrufen.)

Nach dem Abg. Weil ergreift der deutschnationale Abg. Bang das Wort, bei dessen langweiligen Ausführungen sich der Sitzungssaal schnell leert.

Das Interesse wächst erst wieder, als nun der schwer kompromittierte Nationalsozialist Feder in einer persönlichen Erklärung vergeblich versucht, seine Haltung am 8. November 1933 zu rechtfertigen.

Abg. Weil weist ihm sofort nach, daß er durch die eidlichen Aussagen vor dem Untersuchungsausschuß und die polizeilichen Feststellungen

der veräußerten Kapitalverschiebung überführt sei.

Nun kommt es zum ersten großen Krach. Die Nationalsozialisten stehen wie bestochen. Der Präsident greift energisch ein und weist den nationalsozialistischen Abgeordneten Koch (Ostpreußen) aus dem Saal. Mit ihm verlassen die meisten übrigen Nationalsozialisten bis auf wenige Vorposten den Sitzungssaal.

Nun wird zunächst das Schuldentilgungsgesetz mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen und dem Finanzausschuß überwiesen. Sodann ergreift das Wort

Abg. Hermann Müller (Soz.).

Er erzielt sofort einen kümmerlichen Beifallserfolg, als er den Nationalsozialisten nachweist, daß sie mit ihren finanzpolitischen Unterzügen

eine Anleihe bei den alten Juden gemacht

haben. Sie hätten nämlich ihre Anträge aus dem 3. Buch Moses abgeschrieben, in dem es heißt: „Du sollst das fünfte Jahr heiligen und alles geliehene Hab. und Gut deinem Nächsten zurückerkraften.“

Hermann Müller stellt fest, daß

die Haltung der Sozialdemokratie

beeinflusst werde durch die schwere Wirtschaftskrise, die Deutschland durchmache und die ihre Schatten auf die Lebenslage der breiten werktätigen Massen werfe. Wäre es anders, so würde die Sozialdemokratie zumindest den Ministern Schiele und Treviranus ihr Mißtrauen aussprechen. Jedenfalls wird die sozialdemokratische Fraktion sich ihre Haltung durch keine andre Fraktion vorschreiben lassen.

Maßgebend für sie ist auch, daß sich der Angriff der Rechten nicht nur gegen die Reichsregierung, sondern auch gegen die preussische Regierung richtet. Gerade die preussische Regierung aber hat seit dem Hitler-Rutsch im Jahre 1933 für das Reich unendlich viel geleistet. Wir wissen also, warum es den deutschnationalen und den Nationalsozialisten geht. Sie dürfen nicht in die stärkste Machtposition der deutschen Republik hineinkommen.

Die Notverordnungen der Reichsregierung werden mir noch in einzelnen besprochen. Wir haben gegen zahlreiche Teile erhebliche Bedenken, vor allem

gegen die Einschränkung der Arbeitslosenversicherung.

Der Redner schließt mit der Feststellung, daß die breiten Massen des deutschen Volkes, die seit jeher der Fels gewesen seien, an dem sich die Wogen der Reaktion gebrochen haben, auch weiterhin auf der Wacht sein werden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Brünings Regierungserklärung

Ausschlußberatung über die Notverordnung zugestanden

Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag stand als erster Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Damit verbunden sind die Notverordnung vom 11. Oktober, das Schuldentilgungsgesetz und 21 Anträge, die von den verschiedenen Parteien auf Aufhebung der Notverordnung, Aufhebung oder Revision des Young-Plans, auf Durchführung der Feme-Amnestie und zu anderen innen- und außenpolitischen Fragen gestellt sind. In der Lage des Reichspräsidenten wohnt der japanische Prinz Takamatsura mit seiner Gemahlin der Sitzung bei.

Reichskanzler Dr. Brüning

wird von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Nieder mit dem Hunger-Diktator!“ Er beginnt seine Rede mit einem Hinweis auf die schwere Wirtschaftskrise, die sich nicht auf Deutschland allein beschränkt. Sie werden von der Reichsregierung nicht erwidert, so erklärt der Kanzler, daß sie sich mit den Dingen der Vergangenheit beschäftigt. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Reichsregierung legt ein Wirtschafts- und Finanzprogramm vor, mit dem sie die schlimmsten Wirkungen der wirtschaftlichen Krise zu beheben gedenkt. Voraussetzung für die Durchführung dieses Wirtschafts- und Finanzreformprogramms ist die

Aufrechterhaltung der Notverordnung,

die die Reichsregierung am 26. Juli 1930 erlassen hat. Die Reichsregierung fordert die Ablehnung der Anträge auf Aufhebung der Notverordnung. Diese Verordnung ermöglicht die Bilanzierung des Reichshaushalts und damit eine Durchführung der Sozialpolitik. (Lärmender Widerspruch bei den Kommunisten.) (Präsident Loh ruft den Abg. Leom (Komm.) wegen seiner Zusage zur Ordnung und künftig schärfere Maßnahmen an.

Reichskanzler Dr. Brüning fortfahrend: Die Reichsregierung wird sich der Beratung der Notverordnung im Reichstagsausschuß nicht widersetzen.

Das Defizit des laufenden Jahres wird auf eine Milliarde geschätzt.

(Hört, hört!) Mit neuen Steuern und Lasten ist die Not nicht zu beheben. Daher hat die Regierung sich bisher mit Anleihen beholfen. Aber inzwischen hat der Geldmarkt sein Gesicht verändert. Viele deutsche Kapitalisten haben in Verleumdung und mangelnder Staatsgenügsamung

ihre Geld ins Ausland gebracht.

(Lebh. Gört, hört!) (Rufe h. d. Komm.: „Da drüben (rechts) sitzen die Kapitalbesitzer!“) Hätte das Treiben dieser Elemente nicht unsere Finanzen aufs schwerste geschädigt, dann wäre der deutsche Geldmarkt wohl in der Lage gewesen, unsere dringendsten Finanzbedarf zu befriedigen. So aber waren wir genötigt, uns an das Ausland zu wenden. Vom Ausland haben wir die erforderlichen Mittel zu befriedigenden Bedingungen erhalten unter der Voraussetzung, daß die

Ermächtigung zur Aufnahme und Tilgung der Anleihe

durch Gesetz planmäßig festgelegt wird. Ich richte an Sie, meine Herren, die Aufforderung, das gleiche Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur Regierung zu haben, wie das Ausland. (Lärm und lebhafter Zuruf rechts und bei den Kommunisten.)

Die Reichsregierung hat ihr Sanierungsprogramm bereits veröffentlicht. Seine Grundlage ist ein vollkommen ausgeglichener Haushalt für 1931. Die

Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung,

Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern Anruhe, Vereinfachung des behördlichen Apparats, besonders auf dem Gebiet der Steuerverwaltung, sowie die Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs, durch den den Gemeinden auch die Verantwortung für die Einnahmen aufgelegt wird. Die Reichsregierung will keine dauernde Senkung des Reallohns, sie will aber das unheilbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wasser bringen. Das ist nicht zu erreichen, wenn nicht auch eine gewisse

Beweglichkeit in die Gehälter und Löhne

gebracht wird (Anruhe links). Alle Schichten des deutschen Volkes müssen Opfer bringen. Dazu brauchen wir auch die Mithilfe der Beamtenklasse. Aber wir können nicht Sozialpolitik im laiblichen Raum machen. Eine wirkliche Volkswirtschaft und ein zusammengehöriger Staatshaushalt wären nicht mehr in der Lage, die Sozialpolitik weiter durchzuführen. Die Regierung wird alles tun, um möglichst viele Arbeitswillige und Arbeitsfähige wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Unter allen Umständen aber wird sie eine ausdauernde Unterstützung der Arbeitslosen sicherstellen. Sie wird das Arbeitslosengesetz wieder verlegen, dazu ein Vergewaltigungsgesetz, eine Neuordnung der Unfallversicherung und Sozialversicherung, der Entwurf eines Tarifvertragsgesetzes geht seiner Forderung entgegen.

Unsere Preispolitik

wird vor allem einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung des marktwirtschaftlichen Gleichgewichts bedeuten. Die Kostenpreissetzung ist für die Selbstkosten der ganzen Produktion grundlegend. Die Fernhandelspreise hat sich bei den von der Regierung eingeleiteten Verhandlungen jetzt bereit erklärt, vom 1. Dezember ab die Preise um 6 Prozent zu senken. (Beifall bei der Rechten, linke Unruhe.) Wenn nötig, wird die Regierung

auch zu Zwangsmaßnahmen zur Preislenkung greifen. (Lachen links.)

Besonders leidet die Landwirtschaft. Ihre Not ist zurückzuführen auf den Zusammenbruch der Preise auf dem Weltmarkt. Die Regierung betrachtet es daher als ihre Aufgabe, die Lebensverhältnisse Deutschlands mit ausländischen Agrarprodukten einzudämmen. Ferner ist eine Senkung des Verbrauchs des Roggens, des Produkts unserer heimischen Scholle, notwendig (Beifall rechts). Die Wagnisunterstützung wird fortgesetzt werden. Ein Spritheimlichkeitszwang für Treibstoffe soll eine Verwertung des Rohstoffüberschusses ermöglichen. Aber der Selbstbehauptungswille der Landwirtschaft muß der Regierung zur Seite stehen. Von den Kreditinstituten erwartet die Reichsregierung eine besonders

strenge Behandlung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Durch die Reichstagsauflösung ist die Verabschiedung des Döhlengesetzes verhindert worden, aber die Reichsregierung hat alles getan, um die notwendige Hilfe möglichst schnell durchzuführen zu können. Die Voraussetzung für dauernde Hilfe im Osten ist die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rente (Lärm bei den Kommunisten).

Höchstes Ziel aller deutschen Innen- und Außenpolitik ist die

Wiedererringung der nationalen Freiheit.

(Großer Lärm h. d. Nation. — Abg. Dr. Goebbels [Natzog.] ruft: „Festungstrafe gibt es für nationale Willensbetäubung!“ — Abg. Straßer [Natzog.] erhebt wegen eines Zurufs einen Ordnungsruf.) Der Weg dazu kann nur der Weg des Friedens sein, eine

Abenteurerpolitik lehnt die Reichsregierung ab.

(Beifall in der Mitte.) Nachdem die internationalen Sachverständigen ihr Urteil abgegeben haben, ist die deutsche Wirtschaftslage von Monat zu Monat schlechter geworden. Wir erleben eine Arbeitslosigkeit und einen Preissturz von nie gekanntem Ausmaß. Der internationale Bank für Zahlungsausgleich ist in voller Absicht die Aufgabe zugewiesen worden, im Falle von Schwierigkeiten rechtzeitig Maßnahmen zur Behebung dieser Schwierigkeiten zu treffen. Die deutsche Reichsregierung ist damit durchaus einverstanden, sie beauftragt aber, daß diese Gedanken-gänge auf der andern Seite bisher wenig Widerhall gefunden haben. Die Reparationspflicht darf nicht dazu führen, daß das deutsche Volk seiner jütischen und sozialen Grundlauge beraubt wird. Die unmittelbare Aufgabe der deutschen Regierung ist es, zunächst Ordnung im eigenen Hause zu schaffen.

Das ist auch die Voraussetzung jeder gesunden Außenpolitik. Wir müssen eine Verdrängung unserer bedrängten Wirtschaftslage verlangen. Unsere junge Generation lebt in völliger Ungewissheit über ihre Zukunft. Die Tatsache, daß man jetzt nicht einmal die Bedingungen des Verjaßter Vertrags, die zu unsern Gunsten sprechen, von der Gegenpartei eingehalten hat, ist nicht zu bejammern. Die Verjaßter Vertragsbestimmung, daß den erzwungenen Abstrümpfung Deutschlands die freiwillige der andern folgen werde, ist bisher nicht eingehalten worden.

Die Reichsregierung muß angesichts der gegenwärtigen Umstände alles tun, um unsere Landesverteidigung im Rahmen der ihr gezogenen Grenzen zu sichern. Wir werden uns stets für die Erhaltung der Beschäftigung des deutschen Volkes einsetzen. (Beifall.) Wir werden aber auch dafür sorgen, daß die Wehrmacht als stehender Hüter unserer Volks- und Staatsgemeinschaft preisgehalten wird von Einflüssen der Politik. (Beifall und Unruhe.) Unsere Selbstachtung gebietet uns, dafür zu sorgen, daß die

Wehrmacht nicht das Ziel eigenmächtiger Parteizwecke,

unberechtigter Verleumdungen und Verdächtigungen wird (Beifall.) Wir werden allen Bestrebungen kultureller Zerkleinerung auf das energischste entgegenzutreten. In einer so jürchbaren Wirtschaftskrise muß unser Volk einig und geschlossen dastehen. Dazu jollten alle Parteien helfen. Sie jollten die Gegenstände aus dem Wahlkampf vergessen und dem deutschen Volke den Weg bahnen zur Freiheit und zum Aufstieg. (Lebhafter Beifall in der Mitte.) Von der Landvolkpartei ist ein besondrer

Mißtrauensantrag gegen den Außenminister Curtius

eingegangen. Präsident Loh schlägt vor, das Schuldentilgungsprogramm sofort dem Haushaltsausschuß zu überweisen.

Abg. Dr. Cuno (D-natz.) widerspricht diesem Vorschlag. Die Aussprüche über die Regierungserklärung wird auf Freitag beantragt. Bei Festsetzung der Tagesordnung für Freitag beantragt Abg. Eijer (Ztr.), das Schuldentilgungsgesetz nicht mit der politischen Debatte zu verbinden, sondern als besondern Punkt zu beraten. Dieser Antrag wird gegen Kommunisten, deutschnationale und Nationalsozialisten angenommen. Abg. Forstler (Komm.) widerspricht jedoch der gleichzeitigen zweiten Lesung des Gesetzes.

Diesem Widerspruch der Kommunisten schließen sich bei der Abstimmung Nationalsozialisten, deutschnationale und Landvolkpartei an. Im Haushaltsprüfung wird die zweite Lesung mit 295 gegen 219 Stimmen beschlossen.

Abgelehnt wird die Beratung eines Antrags der Landvolkpartei auf Einführung eines Vermögenserzwingungs von Roggen- und Kartoffelmehl zum Netzergehalt.

bleibt er am Leben?

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Da steht er wieder vor dem Reichstag, Heinrich Brüning, der Mann mit dem glatten Gesicht, der vor-springenden langen Nase und dem schmalen, zusammengekniffenen Mund, dem die deutsche Demokratie den jetzigen Reichstag mit seiner antiparlamentarischen Mehrheit verdankt.

Er wollte mit Rechts regieren. Er bugsierte zu diesem Zweck im Bunde mit seinem Freund Treviranus, mit dem Bündler Schiele, dem Vertrauten des Grafen Hindenburg, und mit dem unvermeidlichen Mephisto Scholz am 27. März die Sozialdemokraten aus dem Kabinett. Er wollte die deutschnationalen sprengen, die Hugenberg abdrängen und sich den Rest von 40 für seine Regierung sichern. Die Spaltung gelang ihm, aber eine Mehrheit schuf er sich trotzdem nicht. Am 18. Juli unterlag er mit 236 gegen 222 Stimmen. Er riskierte die Auflösung und war sich sicher, daß die Wahl ihm eine Mehrheit verschaffen würde.

Die Erwartung schlug gründlich fehl. Als Geselagerener kehrte er aus dem Wahlkampf zurück. In einem Lande mit alter und gesicherter Demokratie hätte er am Tage nach der Wahl seine Demission geben müssen. Er blieb und steht jetzt vor dem Parlament, um in offener Selbstschlacht noch um eine Mehrheit zu kämpfen.

Denn die Wahl ist so katastrophal ausgefallen, daß die Demokratie erledigt sein wird, wenn er gestürzt würde. Weil Brüning so fürchterlich besiegt worden ist, wird der Versuch gemacht, ihn am Leben zu erhalten.

Es wäre ein Kinderspiel, ihn zu stürzen. Mit dem kleinen Finger ist er von der Ministerstraße herunterzu-wischen. Aber was kommt dann? Jrgendwie muß die Republik regiert werden. Hindenburg wird einen Mann der Rechten mit der Kabinettsbildung beauftragen. Viel-leicht Hugenberg selber. Oder einen seiner Trabanten. Dann rücken die Faschisten in die Regierung der Republik. Dann kommt der verstärkte Ansturm gegen Preußen, wo am Donnerstag der Stoß der Gegner mit 35 Stimmen Mehrheit abgeschlagen worden ist. Rißt sich das Zentrum aus der Koalition, dann ist Preußen erledigt. Dann ist das letzte starke Bollwerk gefallen. Dann ist Deutschland diktaturreif. Dann geht's wie in Italien. Alle Rechte der Arbeiterschaft werden gestrichen. Dann wird die Arbeiterklasse wieder das Objekt der Gesetzgebung und Verwaltung. Aus politisch freien und gleichberechtigten Bürgern der demokratischen Republik werden rechtlose Geloten, deren Arbeitslohn und Arbeitszeit von den Diktatoren kommandiert werden.

Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, diesen Sturz in den Abgrund nach Möglichkeit ihrer Stärke zu verhindern. Natürlich nicht unter allen Umständen. Die Existenz des Kabinetts Brüning ist ihr zurzeit das kleinere Uebel. Es hängt von diesem Kabinett und seinen Maßnahmen ab, ob es eines baldigen Tages nicht das größere wird. Dann ist die Entscheidung gegen Brüning gegeben.

Solange dies nicht geschehen, wird die Sozialdemokratie das geschlagene Kabinett dulden. In seiner Erklärung hat Brüning versprochen, die Notverordnungen in einem Ausschuß nachprüfen zu lassen und diejenigen Veränderungen anzunehmen, die dort beschlossen werden, ohne den finanziellen Ertrag zu mindern. Das war eine sozialdemokratische Forderung. Sie ist erfüllt worden. Von dem Ergebnis der Ausschluß-beschlüsse hängt das Verhalten der Sozialdemokraten ab. Voraussetzung für das Zustandekommen dieser Beschlüsse ist, daß das Kabinett Brüning bis dahin am Leben bleibt. Das ist nur möglich, wenn die Mißtrauensanträge abgelehnt werden. Die Sozialdemokratie wird den Versuch machen, das Leben der Regierung bis dahin zu sichern und daher gegen die Mißtrauensanträge stimmen.

Ob der Versuch gelingt, ist durchaus fraglich. Denn es bröckelt bedenklich im Lager der Regierungsparteien. Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei werden nur durch den Willen und die Autorität Hindenburgs noch bei der Stange gehalten. Sie wollen eine Rechtsregierung. Selbst unter Opferung ihrer eignen Minister. Der Zug zu den Nazis ist überstark.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten hat allerdings bewiesen, daß die „Parteien der Mitte“ hin und her geschüttelt werden. Welches Freundengeheul hätte sich auf der Rechten erhoben, wenn am Mittwoch Scholz gewählt worden wäre! Wie stark wären Uebermut und Frechheit geworden, wenn sie gesiegt hätten! Mit welchem Glanz Kabinett Brüning angeeramt! Die 77 Kommunisten wären sie dann in der bevorstehenden Debatte gegen das als der Vortrupp des Faschismus (wie in Italien!) immer um eine Nasenlänge voran!

Lohes Wiederwahl mit 60 Stimmen Mehrheit hat sehr ernüchternd auf die Feinde der Republik gewirkt. Am Donnerstag erlebten sie bei Entscheidung über verschiedene Tagesordnungspunkte abermals zwei Niederlagen. Die eine im Sammelprüfung sogar mit 297 gegen 219 Stimmen.

Sie können den Sprung in die Gurgel der Demokratie mit der Wahrscheinlichkeit des Gelingens daher noch nicht wagen. Auf diese für sie verblüffende Erkenntnis ist es zurückzuführen, daß die Nazis mänschenstill waren, als Heinrich Brüning am Donnerstag um drei Uhr ans Rednerpult trat. Nur die Kommunisten lärmten. Nur die Kommunisten unterbrachen den Vorlesenden.

Die Nazis blieben stumm, bis der Kanzler im letzten Drittel das „Nationale“ anschnitt. Dann gab's vor den überfüllten Tribünen — auch die Diplomatenloge war stopf an Kopf befest — Lärmstößen auch dort. Aber selbst dann blieb die erste Garnitur auf den bordersten Bänken

Copyright by I. H. W. Dietz-Verlag, Berlin.

Pietro Nenni: Todeskampf der Freiheit

Nachdruck verboten. 4. Fortsetzung

DER WEG ZUM DRITTEN REICH

Erinnerungen und Erfahrungen eines italienischen Sozialisten

Mussolini hat eine unruhige Jugend gehabt. Er war ein frühreifer Bengel, sehr lebhaft, schüchtern und brutal. Die Mutter, die die personifizierte Sanftmut war, blickte voll Besorgnis auf ihn. Er liebte die Schule nicht, hatte aber eine Leidenschaft für langes, einfaches Lesen. Als ihn seine Mutter in ein religiöses Erziehungsinstitut gab, hatte Mussolini es eilig, seinen priesterlichen Lehren davonzulassen, auf welchen Streich sein Vater ungeheuer stolz war. „Gutes Blut gibt gutes Blut, nicht umsonst ist der Junge der Sohn vom Schmied Alessandro.“

Benito wurde aber doch mit seinen Studien fertig und machte sein Examen als Volksschullehrer. Er versuchte sogar den aufgewungenen Beruf auszuüben, aber in einer Schulklasse konnte er nicht atmen. Er brauchte Raum, Ausblick auf neue Fernen. So ließ er Schule und Lehrbuch und ging in die Schweiz, wo er die Vorlesungen von Wilfredo Pareto an der Universität Lausanne hörte. Er war dort Maurer, Propagandist, Journalist. Als er zum Militärdienst einberufen wurde, stellte er sich nicht. Das von ihm gegründete Wochenblatt „Der Massenkampf“ ruft allwöchentlich zum Aufstand auf. Er mag vor Studenten, vor Arbeitern oder Bauern sprechen, immer ist es derselbe Refrain: Revolution, Revolution!

Wenn die Anarchisten von Neuhof Bomben gegen eine Bank schleudern, so verteidigt Mussolini ihre Tat: „Eine Bombe ist mehr wert als hundert Reden.“

Mussolini in allem galt er in seiner Partei als Eingänger und Individualist. Durch den Prozeß von Forlì und dann durch den Parteitag von Reggio Emilia wurde er bekannt. Die revolutionäre Richtung hatte jedoch die Mehrheit in der Partei erlangt. Es fehlte ihr an Führern, und Mussolini wurde zum Chefredakteur des „Avanti“ berufen. Binnen kurzem eroberte er Mailand und dann die Partei.

Auf dem Parteitag von Ancona, nach zweijährigem Wirken als Chefredakteur des „Avanti“, war er Herr und Meister in der Partei. Die jungen Leute beteten ihn an, während die Reformisten ihm seinen Wangenbärtchen und seine Propaganda des Aufstands vorwarfen. Zwischen ihnen und Mussolini bestanden tatsächlich unüberbrückbare Gegensätze. Bei den letzten Versuchen, die ich Mussolini in Mailand machte, platzte bei jedem Wort sein Haß gegen den Reformismus heraus: „Du wirst sehen, wir

werden es zu gar nichts bringen, ehe wir nicht Turatis Salon in die Luft gesprengt haben.“ Aber er war kein Dolmetscher. All sein Denken nach einem Lehrgedächtnis wurde bereitet durch seinen Willen zur Tat. Sein System war es, kein System zu haben. Aktion, Aktion, Aktion, das war seine Lehre.

Um die Mitte des Jahres 1914 gab es später als die Note Woche bezeichnetes Ereignis einen Begriff von dem Grad der Erregung und Spannung im ganzen Lande. Am 7. Juni waren in einem Zusammenstoß mit der Polizei drei Arbeiter bei Ancona getötet worden. Daher Generalfest in der Stadt, der dann auf die Romagna übergriff, auf Umbrien und schließlich das ganze Land erfaßte. Da die Eisenbahner der Bewegung beitraten, war es ein Generalfest im vollen Sinne des Wortes. In mehreren Städten, namentlich in Ancona, Florenz und Neapel, wurde er zum Aufstand, dem die Polizei nicht gewachsen war. Eine kurze Zeit über hatte man den Eindruck, mitten in der Revolution zu stehen. Die Bürger trugen rote Kokarden. In Ravenna hatten die Streikenden einen General verhaftet. In mehreren kleinen Städten war unter Glockenläuten die Republik proklamiert worden. In Rom hatte es Mühe gekostet, eine gegen das königliche Palais gerichtete Demonstration mit Hilfe der Truppen zu zerstreuen. In Ancona lag es mir ob, Gulschirme für die Getreiderequisition auszustellen. Die öffentliche Gewalt lag hier ausschließlich in den Händen der Arbeiterkammer und der Stadtverwaltung.

Die Regierung hatte ein Kriegsschiff nach Ancona geschickt. Als die Mannschaft ausgeschied wurde, empfing sie eine einzigartige Demonstration: Frauen und junge Mädchen gingen ihr entgegen mit Blumen in den Händen und Tüchern mit Nahrungsmitteln. Das hieß die militärische Disziplin auf eine schwere Probe stellen. In Fabriano wurde ein Zug Versagter auf diese Weise entwaffnet und mußte — schmunzelnd — der Proklamation der Republik beizutreten. Kirchen gingen in Flammen auf. Note haben weihen von den öffentlichen Gebäuden.

Mussolini sandte uns flammende Aufforderungen zur Fortsetzung des Widerstandes. „Hundert Tote in Ancona und ganz Italien in Brand“, sagte er. Aber die Bewegung war schon im Abflauen. Die Generalkommission der Arbeit hatte das Ende des Streikes angeordnet. Nach siebentägiger Bewegung kapitulierten auch Ancona und die übrige Romagna.

Zwei Monate nach dieser roten Woche donnerten schon die Kanonen an der serbischen Grenze. Der Krieg war da, und mit ihm eine neue Phase der Weltgeschichte.

Die Lafache des Krieges gab dem Borne der Massen und dem Eifer der Führer eine andre Richtung. Auf die Parteien der äußersten Linken lauerte die Spaltung, wie sie der Konflikt zwischen Verfechtern und Gegnern des Krieges bringen mußte. Zuerst nahmen die Republikaner Stellung zugunsten des Eingreifens Italiens in den Weltkrieg, um Trient und Triest von österreichischer Herrschaft zu befreien. Auch die Sozialisten zögerten nicht, sich für den Krieg zu erklären, den man als revolutionäres Ereignis betrachtete. Vereinzelt Sozialisten und Anarchisten, Eingänger, wie Bissolati und Salvemini, bildeten den ersten Kern der Interventionisten.

Die einzige Diskussion, die in der sozialistischen Partei stattfand, drehte sich um die Formel, um das Ausmaß der Neutralität. Mussolini forderte eine absolute Neutralität allen Kriegsführenden gegenüber, während die Rechte für eine relative eintrat.

Vom August 1914 bis zum Mai 1915, dem Zeitpunkt, an dem Italien den Krieg erklärte, haben beständige Konflikte zwischen den Gegnern und den Verfechtern des Krieges gewütet. In den Versammlungen prallten sie aufeinander, in der Presse beschimpften sie sich.

Erst im September 1914 bekehrte sich Mussolini, nachdem er soeben im „Avanti“ das Plebiszit gegen den Krieg organisiert hatte, plötzlich zum Interventionismus. Im Laufe von zwei Monaten kramte er seine ganze Politik um, und am 14. November erschien die erste Nummer seines Kampfblasses „Popolo d'Italia“ unter dem fürchtbaren magischen Worte: Krieg.

Nur eine ganz kleine Minorität hatte sich ihm angeschlossen. Seitdem war offener Krieg. Ohne Nebergang, von heute auf morgen, wurde Mussolini zum Ankläger und Verleumder seiner bisherigen Genossen, bis er imstande war, ihr Verfolger zu werden. Das ist bezeichnend für diesen Menschen: nichts existiert für ihn außer seinem Egoismus. Er hätte den Fuß auf die Leiche seines Vaters gesetzt, wenn es ihm für seinen Erfolg nützlich erschienen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik

Einft der Fürst von Magdeburg ...

In dem Berliner „Montag-Morgen“ war vor einiger Zeit ein Bild des aus der Gaas-Affäre hinlänglich bekannten ehemaligen Landgerichtsdirektor Hoffmann erschienen, mit der Unterschrift: „Einft der Fürst von Magdeburg, heute eine traurige Karikatur.“ Hoffmann fühlte sich beleidigt und stellte Strafantrag, und der Redakteur des „M.-M.“ wurde seinerzeit auch wegen Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, legte jedoch gegen das Urteil Berufung ein.

In der neuen Verhandlung, die am Donnerstag in Berlin stattfand, führte der Verteidiger des Angeklagten aus, daß die Bildunterschrift nur bedeuten sollte, daß Hoffmann ein trauriges Herrbild eines Richters gewesen wäre; dies sei auch durch das Kammergerichts-Urteil gegen Hoffmann bestätigt.

Hoffmann erklärte darauf, ihm sei Unrecht getan worden, er suche noch heute auf dem Standpunkt, daß Angestellte von Gaas Mittäter an dem Mord an Schröder wären, und daß Eingriffe der Berliner Kriminalpolizei den wahren Tatbestand verdunkelt hätten. Durch seinen Rechtsanwalt Dr. Schaper (Magdeburg) stellte er eine Reihe von Beweisanträgen, die das Gericht selbstverständlich ablehnte, da der Sachverhalt völlig aufgeklärt ist.

Die Geldstrafe gegen den Redakteur des „Montag-Morgen“ wurde von 500 auf 250 Mark herabgesetzt.

Der „Schreden des Konfektionsviertels“

Von Beamten der Berliner Kriminalpolizei wurden nach umfangreichen Ermittlungen in Waidmannslust bei Berlin fast sämtliche Mitglieder der unter dem Namen „Schreden des Konfektionsviertels“ bekannten und gefürchteten Einbrecher-Lochne verhaftet.

Der Bande, die sich besonders für Pelze, Stoffe und Seiden „interessierte“, sind fast alle großen Konfektionseindrücke der letzten Zeit aufs Konto zu schreiben. Wie man seit längerer Zeit mußte, machte der Häuptling seine Inspektionsreisen in einem Ford-Auto. Dieses Auto wurde ihm schließlich zum Verhängnis und zum Verrat. In Waidmannslust bei Berlin, wo die Lochne verhaftet wurde, hatten sich die Verbrecher eine Art „Heim“ und gleichzeitig Deutlager eingerichtet. Indes fand sich von dem gestohlenen Gute nur noch ein geringer Teil vor.

Das Leben galt ihnen nicht viel

Zwei Breslauer Automobilisten haben aus Angst vor zu erwartender Strafe Selbstmord verübt. Beide sollten sich demnach vor Gericht unter der Anklage fahrlässiger Tötung verantworten.

Sie hatten mit ihrem Wagen Passanten überfahren und sie, in der Hoffnung, nicht erkannt zu werden, hilflos liegen lassen.

Der eine der beiden Selbstmörder nahm auch seine Freundin mit in den Tod.

Zefnahme des Siemensdiebes

Von Beamten der Berliner Kriminalpolizei wurde der berüchtigte Juwelenlieb Fritz Wahnitz, auf dessen Schuldkonto etwa 70 bis 80 Diebstähle kommen, festgenommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Wahnitz auch identisch mit jenem Einbrecher, der am 11. August dieses Jahres die Berliner Wohnung des Generaldirektors v. S i e m e n s, des Präsidenten des Verwaltungsrats der Reichseisenbahn, mit seinem Besuch beehrt hatte.

Während Frau v. Siemens bei ihrem Vater weilte, dem Zoologe Hed, der an diesem Tage seinen 70. Geburtstag feierte, sprach Wahnitz in der Villa von Siemens vor, gab sich für einen städtischen Beamten aus und behauptete, mit der Revision der elektrischen Leitung des Hauses beauftragt zu sein. Man ließ Wahnitz vertrauensselig „arbeiten“: er öffnete in dem Ankleideraum der Frau v. Siemens einen verschlossenen Schrank mit einem Dietrich und ließ dann einen größeren Juwelenkoffer mitgehen. Wahnitz konnte damals nicht gefaßt werden, zumal er sich

stets einer bescheidenen und unauffälligen Lebensführung bedienete. Auch diesmal ist seine Verhaftung nur deshalb gelungen, weil er auf frischer Tat erfaßt werden konnte.

Gewissenloser Richter

Das Schöffengericht Heidelberg verurteilte den Amtsgeschäftsrat Strübel wegen Vergehens im Amte und Mißbrauch seiner amtlichen Gewalt zu 2 Jahren, 2 Monaten Gefängnis.

Strübel, der in den letzten Jahren als Strafrichter in Mannheim tätig gewesen ist — vor dem Krieg anlierte er in Wohnungen —, hat sich in seinem Amtszimmer Frauen und Mädchen gegenüber, die mit ihm als Strafrichter zu tun hatten, unftilich genähert. In einer Reihe von Fällen hat er sich auch weibliche Angeklagte oder Verurteilte in seine Wohnung bestellt, und nach der Angabe von Zeuginnen ist es dabei zu einem intimen Verkehr gekommen. Strafsichererend kam in Betracht, daß Strübel die Mollage der Frauen mißbraucht. In fast allen Fällen handelte es sich um Anträge, Haftstrafen in Geldstrafen umzuwandeln oder um den Antrag, Gnabensuche, die ihm eingereicht wurden, empfehlend weiterzugeben. Der gewissenlose Richter bestritt in der Verhandlung, die in Heidelberg stattfanden mußte, da die Mannheimer Richter sich für befangen erklärt hatten, jede rechtsmüdrige Handlung, wurde aber durch erdrückendes Beweismaterial überführt. Bei der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß der Verurteilte intellektuell seinem Amte nicht gewachsen sei.

Verurteilte Falschspieler

Im Falschspielerprozeß Mümel und Genossen, der wochenlang eine Spezialabteilung des Schöffengerichts Berlin Mitte beschäftigte, wurde der Hauptangeklagte Mümel wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs und Abhaltung verbotenen Glücksspiels zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt, der Angeklagte Neumann zu 6 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Goldschmidt zu 9 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe usw. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wird es als erwiesen angesehen, daß Mümel und Goldschmidt Falschspielertafeln organisiert hatten, die im ganzen Reich mit falschen Würfeln und präparierten Karten „arbeiteten“, wobei zahlreiche ahnungslose Spielteilnehmer gründlich über den Ohr gehauen wurden.

RAMSESES
CIGARETTE

4
ohne Mundstück

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Julius Schmidt

Steinsetzmeister
Straßen-, Tief- u. Eisenbahnbaugeschäft
Kaiser-Otto Ring 20 Magdeburg Tel. 22425 u. 24227
Ausführung aller Erd- und Pflasterarbeiten
Kanalisation sowie Projektierung und Ausführung von Anschlussleitungen
Abbruch- und Erdarbeiten mittels Preßluft



Fleischhauer & Co.
Ingenieurbüro
Magdeburg

Elektrische Installationen
jeder Art und Größe
Elektroreparaturwerk
Schalttafelbau.

Alle Arten Nutzhölzer und Sperrplatten

prima Lischen- und Pappel-Dicken
liefert preisgünstig
Carl Otto Pasemann
Holzhandlung
Magdeburg-N., Rogätzer Straße 87/90.

Erich Goecke

Gr.-Ottersleben
Fernruf: Stephan Nr. 40718
Baugeschäft
Baustoffhandlung
Kohlenhandlung



Friedrich Sturm

Glasmeister / Magdeburg-N.,
Verglasung von Neubauten
Schaufensterscheiben
Fernruf: 24685 / gegründet 1876

K. G. STELLFELD

INSTALLATIONS-GESCHÄFT
Be- und Entwässerungen
Elektrische Anlagen und Klemmner-Arbeiten
Rundfunk-Anlagen
MAGDEBURG
Jakobsstraße 4 / Fernruf Nr. 21375
Gegründet im Jahre 1858

Gottl. Müller

M.-Wst., Gr. Diesdorfer Str. 166
Am Westfriedhof Fernruf 34731
Grabdenkmäler
Einfassungen, Urnen in Granit, Marmor, Naturkalkstein, Sandstein und div. Kunststeinarten.
Grottensteine, Silberkies
Steinmetz - Bauarbeiten
Marchnelle Schleiferei für alle Gesteine

Albrecht Richard

MALERMEISTER
MAGDEBURG
THIEMSTRASSE 14
- FERNRUF 42737 -
GESCHAFTSRÄUME
SCHÖNEBECKSTR. 33
? HOF LINKS
DEKORATIONS-
MALEREI
SCHILDER-
MALEREI
AUSSEN-
ANSTRICH
LACKIERUNG
JEDER ART

CLEMENS SCHWAN

MAGDEBURG-B., Thiemstr. 7
Gegründet 1873 Fernruf Nr. 41733
GLAS-KUNST
Bau-Glaserei Kunsthandlung
Reparatur- Bilder-
Werkstätten Einrahmung
Auto-Verglasungen

Telephon- und Schwachstromanlagen

jeder Art, in Kauf und Miete
H. FULD & CO.
Techn. Büro Magdeburg. Tel.: Steph. 42045/47
Telephon- und Telegraphenwerke, Aktien-Gesellschaft,
Verwaltungsbezirk Mitteldeutschland.

Waldmann & Leymann

Kiesbaggerei • Magdeburg-Buckau
Magistratsstrecke / Fernsprecher 40729
Kies, Sand, gesiebte Kies
Filter- und Gebläse-Kiese
Trockensand

Herbert Grabowski Ziegelei

Magdeburg-Olvenstedt
Nordstraße 5 - - - - - Telephon 34691

WILHELM DITTMAR

MAGDEBURG-N.
Holzbearbeitungs-Fabrik
Ausführung von Tischlerarbeiten
TELEPHON: NORDEN 20689 GEGRÜNDET 1848

Wilhelm Riemann

Magdeburg
Fernsprecher Nr. 22028
Eisenkonstruktionswerk
Bauschlosserei
Sonderheit:
Feuerbeständige Türen und Stahl Tore

H. Schmiedecke

Magdeburg-Alte Neustadt
Speditions- u. Fuhrgeschäft
Führen aller Art für
Industrie, Handel u. Baugewerbe
Telephon 25011

In Neubauten

Einsetz- u. Anschläger-Arbeiten
übernimmt als Spezialist zu
prompten u. gewissenhaften
Ausführung
Albert Schmidt
Olvenstedt, Magdeburger Chaussee
Fernruf Stephan 342640 - - - - - Kostenanschläge unverbindlich

Der Ritter von der traurigen Gestalt

Ein Denkmal für Cervantes.

Auf der Plaza d'España in Madrid wurde für Don Miguel de Cervantes Saavedra ein Denkmal enthüllt. Für den Dichter des Don Quixote und für die Figur des berühmten Ritters von der traurigen Gestalt; natürlich fehlt auch Sancho Panza der getreue Schildknappe mit dem Rauschbedeckten, nicht, wie einst neben seinem Herrn auf dem Esel reitend. Der Dichter selbst aber sitzt vor einem mächtigen Sessel, auf dem oben die tragische und die komische Muse sitzt, und ihre Schwestern, die musizieren, um das Werk de Cervantes zu bringen, gemeinsam einen Sonnenball tragend, der die Dichtung bedeutet. Don Quixote reitet auf seiner treuen Rosinante und streckt die Hand aus, überrascht, als wenn er gerade die Ungeheuer entdeckt, die gewaltigen, vierarmigen Riesen, die er in dem Windmühlennabener bekämpft hat.

Cervantes „Don Quixote“ gehört zu den berühmtesten Romanen der Welt, und ist der erste Roman, der gesellschaftliche Zustände einer scharfen und ironischen Kritik unterzogen. Cervantes, der übrigens am gleichen Tage wie Shakespeare, am 23. April 1516, in Madrid geboren ist, hat in dem „unheimlichen“ Hidalgo Don Quixote de la Mancha, aus dem seine für die leidende Menschheit mitleidende Seele spricht, Komisches und Tragisches in vollendeter Einheit verwoben. Die raffische Oberflächlichkeit der einzelnen Personen und das ganze Aneinander und Durcheinander der Leidenschaften und tiefsten Instinkte in der menschlichen Brust — alles das ist mit der wunderbaren, leuchtenden Zartheit, voll Anbiederung geschrieben.

Während Cervantes' eigenem Leben voller Abenteuer und erschütternder Begebenheiten — ist er doch selbst ohne in Gefahr gewesen, ehe er nach fünfjähriger Gefangenschaft bei den Maurern festgenommen wurde. — Daraus wird der Reiz der lebendigen Schilderung hell hervorgehoben.

Oben des Rheins. In den letzten vier Romanen sind in der Rheinprovinz 219 Personen im Rhein ertrunken. Daraus entfallen 61 auf die Stadt Köln. 57 Personen konnten von dem



Das neue Cervantes-Denkmal auf der Plaza d'España zu Madrid.

Tode des Ertrinkens gerettet werden. Daraus entfallen allein 45 auf den Rettungsdienst des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Strafgericht Rechtsanwalt. Das Schöffengericht in Altona verurteilte Rechtsanwalt Günther (Altona), der eine seiner Klientinnen um 5000 Mark gepöbelt hat, zu 2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Gericht über einen Pfarrer. Das oberste Kirchengericht in Dresden verurteilte den Pfarrer Winterlich in Freiburg in Sachsen zur Dienstentlassung. Winterlich hatte große Summen aus der Kirchenkasse unterschlagen und war des-

halb im Gerichtsverfahren zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Mord um eine Fünfzehnjährige. In Frankfurt am Main strackte der 25jährige Gärtner Köber seine Frau durch jedes Nebenverhältnis nieder. Die Niedergehoffene wurde in sterbendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter konnte verhaftet werden. Die Frau des Gärtners hatte ihrem Manne wegen eines Liebesverhältnisses, das er mit einem 15jährigen Mädchen unterhielt, schwere Vorwürfe gemacht. In einem Wutanfall hat daraufhin der Gärtner zur Waffe gegriffen und auf seine Frau geschossen.

Ein weißer Indianerhäuptling! Zum ersten Male in der Geschichte der Jaqui-Indianer im US-Bundesstaate Sonora hat sich der Stamm einen weißen Mann als „Cobanahui“ oder Stammeshäuptling erkoren. Die Wahl fiel einstimmig auf José Simon, einen früheren Autoschaffenschaffner, der lange mit den Jaquis in den Bergen gelebt und sich mit ihren Sitten befreundet hatte. Die Stammesältesten versprechen sich mit diesem Instinkt von der Wahl Simons eine Ausgleichung der seit vielen Jahren bestehenden bitteren Gegensätze zwischen der Bundesregierung und den Jaquis.

Ein neuer Robinson. Auf einer kleinen Insel, 200 Seemeilen östlich Portorico, wurde der Spanier Dr. Francisco Caballero aufgefunden, der im Juli 1927 den Versuch machte, von der spanischen Stadt Cadix nach Portorico in einem kleinen Segelboot zu fahren und seitdem vermisst war. Kurz vor seinem Ziel hatte Caballero Schiffbruch erlitten und lebte nun seit dieser Zeit ganz allein auf der entlegenen Insel.

Verhaftungen im Mordfall Diamond. In Newyork sind drei Personen unter dem Verdacht verhaftet worden, den Mordüberfall auf den Alkoholkönig Diamond ausgeführt zu haben. Unter ihnen ist auch ein Deutscher namens Schulz, der allgemein als wühlerischer Gegner des Alkoholschmugglers gilt.

Grauenhafter Freitod. Der zweifache Mörder Anthony Morzelino entzog sich im Zuchthaus Sing Sing (Newyork) der Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl, indem er sich in der Nacht vor der Exekution die Pulsadern durchstieß.



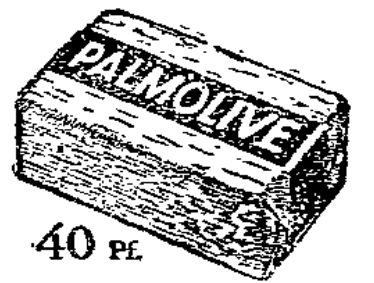
Frau Schaanning, Leiterin ihres Kosmetiksalons in Kopenhagen

„Denken Sie an Ihren Teint, nehmen Sie nur einwandfrei reine Seife - Palmolive!“

sagt Frau Schaanning, Schönheits-Spezialistin in Kopenhagen

„Je empfindlicher die Haut ist, um so vorsichtiger muß man in der Wahl seiner Seife sein. Die besten Erfahrungen wird man stets mit einer Seife wie Palmolive machen, die nur reinste Pflanzenöle enthält. Die hellgrüne Farbe und der frische Duft sprechen für ihren Gehalt an natürlichen Ölen. Die empfindlichste Haut wird durch die einfache Palmolive-Behandlung frisch und gesund. Palmolive wird von 18 900 Schönheits-Spezialisten empfohlen. Versuchen Sie sich, Ihre Haut mit dem milden Schaum der Palmolive-Seife zu massieren. Zweimal täglich — morgens und abends.“

Schaanning
Kopenhagen



40 Pf.

Das neue Palmolive Shampoo . . . 30 Pf. gibt Ihrem Haar neues Leben

Sport Spiel

Kunstturnerwettbewerb in Magdeburg

Der große Kunstturnerwettbewerb des Arbeiter-Athletenbundes in Magdeburg dürfte nach vielen Sportfreunden in Erinnerung sein. Am Sonntag, 16. Uhr, stehen sich in den „National-Festhallen“ die bewährtesten Kämpfer auf diesem Gebiet wieder gegenüber. Die ganze Veranstaltung wird in Form eines Wettkampfes durchgeführt.

Vorausichtlich wird sich der jugendliche Schlangenmensch „Djeteri“ (Dessau) in seiner jetzigen Form den 1. Platz nicht nehmen lassen. Die „2 Koubels“ werden, wenn kein Unheil verurteilt, mit nur wenig Punkten Unterschied folgen. Die „3 Alfons“ (Dessau) mit ihren atemraubenden Abfällen vom Trapez haben ebenfalls Siegeraussichten. Mit sehr guten Leistungen werden die „5 Eneiros“ (Berlin) aufwarten, so daß sich die „4 Germanos“ (Magdeburg) strecken müssen, um vorn zu bleiben. Die „2 Alberts“ (Halberstadt) haben in den „2 Germanos“ (Magdeburg) Kraftakt, scharfe Konkurrenz bekommen. Die „4 Dehnbros“ (Dessau) müssen guten Sport zeigen, wenn sie mit den „2 Germanos“ (Magdeburg) eleganter Balance und „Gebr. Andersen“ (Dessau) Schritt halten wollen. Auch der 60jährige „Carlos Gilaro“ (Halberstadt) wird am Anker manchem Jungen etwas zeigen. Wie die „2 Carlos“ (Magdeburg-Südost), die noch in letzter Stunde gemeldet haben, ihre Feuerprobe bestehen werden, ist noch ungewiß. Seing und Hansi mit ihrer ersten komischen Musikführung des Bundes werden für Humor sorgen. Trotzdem die Kosteln sehr hoch sind, ist der Eintrittspreis nur 75 Pfennig.

Fußballspiele am Sonntag

Nachdem am letzten Sonntag das Bezirksmeisterschaftsspiel einen überraschend starken Erfolg gebracht hat, werden am kommenden Sonntag noch ausstehende Serienspiele ausgetragen. In Burg wird der Kampf Turner gegen Fortuna Karleben wiederholt um 15 Uhr. Der neugeborene Bezirksmeister hat noch ein rüchständiges Spiel gegen VfB. auszuspielen, das er auf einem Platz gewinnen wird. Am Sonntag 15 Uhr. Die übrigen Vereine sind mit Gesellschaftsspielen beschäftigt. Gleich zwei davon trägt Jahn Gr.-Osternleben aus. Um 11 1/2 Uhr spielt er auf einem Platz mit stark verjüngter Mannschaft gegen die Sportfreunde. Dagegen tritt um 15 Uhr die eigentlich „Mannschaft“ in Magdeburg gegen Eintracht 02 an. Der neue Verein Fichte-Weiß will um die gleiche Zeit versuchen, auf dem Fort 3 gegen Eintracht-Süd einen Sieg zu erringen. Zwischen Bennedob und Felgeleben wird es auf dem Platz in Bennedob zu einem flotten Spiele kommen. In Schönebeck spielt um 14 1/2 Uhr der Sportverein Komot in Hammerleben gegen Sturm Schönebeck. Der Sieg

dürfte in Schönebeck bleiben. Um 16 Uhr ist in Grünwalde das Treffen Weißhof gegen Germania Burg fällig. Weißhof wird hierbei zu beweisen haben, daß er nichts von seiner Spielform eingebüßt hat.

In Nerstleben spielt der Sportverein gegen Kontordia Rogätz um 14 1/2 Uhr. Der VfB., der gegen VfB. spielen sollte, hat nachträglich den Ballspielklub Cracau verpflichtet. Ein glatter Sieg des VfB. in dem um 16 Uhr beginnenden Spiele steht außer Frage. Sturm 07 gibt ein Gastspiel in Thale. Gegner ist der mehrjährige Bezirksmeister VfB.-Sportfreunde.

In den unteren Klassen spielen: Südost gegen Weißhof II, VfB. II gegen Biere, Salzelmen gegen Eueu, Neigendorf gegen Felgeleben II, Schrottsberge gegen Gr.-Mühlungen, JdL gegen Eintracht-Süd II, Wolmirstedt gegen Gommern, VfB. III gegen Süldorf, Gommern II gegen Kriebitz, Barchau gegen Bornstedt, Niederdobeleben gegen Borussia II, Barby II gegen M.-Mühlungen, Diederich gegen Turner Burg II, Wader Frießen II gegen Gutensweden, Neuenhufe gegen Althaldensleben, Gr.-Wanzleben gegen Biedendorf, Egersleben gegen Egelin, Althaldensleben gegen Egenstedt und Althaldensleben gegen Herrnhäuser.

Wird sich Biederitz an der Spitze halten?

Der Neuling der 1. Klasse, Eiche Biederitz, konnte mit überraschend guten Resultaten aufwarten und sich die Tabellen Spitze sichern. Am Sonntag muß Biederitz 15 Uhr auf eigenem Platz gegen Fernersleben antreten. Trotz der Schwächung des mitteldeutschen Meisters dürfte Biederitz unterliegen. Wird Frießen seine letzte gezeigte gute Form um 11 Uhr auf dem Königsweg gegen Sudenburg durchsetzen können? Offen ist das Spiel Diesdorf gegen Budau um 15 Uhr in Diesdorf.

In der B-Klasse dürfte das Spiel Südost gegen Eintracht Süd 11 Uhr Lonsdorf schon eine Entscheidung für die 3. Gruppe bringen. Weiter spielen: Gommern I gegen Gerwisch I 16 Uhr; Biederitz II gegen Körblich I 14 Uhr; Alte Neustadt II gegen Burg I 10 Uhr; Niederdobeleben I gegen Langenweddingen II 15 Uhr; Pöckh I gegen Fernersleben Süd I 15 Uhr; Hohenbodeleben I gegen Welsleben I 14 Uhr; Felgeleben I gegen Groß-Osternleben I 15 Uhr; Cracau I gegen Borussia I 11 Uhr; Klein-Osternleben I gegen Wilhelmstadt I 15 Uhr; JdL I gegen Fernersleben II 14 Uhr; Sudenburg II gegen Alte Neustadt I 10 Uhr; Budau II gegen Tanagerhütte I 11 Uhr.

III. Klasse: Welsleben II gegen Südost II 14 Uhr. IV. Klasse: Klein-Osternleben II gegen Groß-Osternleben II; Alte Neustadt III gegen Wilhelmstadt II; Gerwisch II gegen Klein-Osternleben III.

Spielerinnen: JdL gegen Sudenburg.

Freundschaftsspiele.

Frühe Neue Neustadt I gegen Langenweddingen I 15 Uhr (Fichteplatz); Schwaneberg I gegen Althaldensleben I 15 Uhr; Frohse I gegen Neue Neustadt II 11 Uhr; Hohenbodeleben II gegen Segelflug I 15 Uhr. In der Jugendklasse sind 13 Spiele vorgezogen.

Berichtigung. Felgeleben I verlor das Spiel gegen Fernersleben Süd I nicht 3:1, sondern geteilt 3:1.

Arbeiter-Mad- und Kraftfahrer

Am Sonnabend feiert die Abteilung Alte Neustadt im Wilhelmspark, Ebitzring, ihr 24. Stiftungsfest, verbunden mit einigen Reigen und Madballspielen. Die Abteilung wird es verdienen, nur guten Sport zu zeigen, so daß empfohlen werden kann, die Veranstaltung zu besuchen. Die Abteilungen der Ortsgruppe Groß-Magdeburg nehmen geschloffen an der Veranstaltung teil.

Abteilung Lemsdorf, Sonntag, 9.30 Uhr, Generalversammlung bei Wülfel.

Ortsgruppe Groß-Magdeburg. Am Montag, dem 20. Oktober, 20 Uhr, findet im „Adlerheim“ am Bahnhof eine Sportler-Versammlung vom Sportklub statt. Hieran wünschen sich sämtliche Kraftfahrer von der Ortsgruppe Groß-Magdeburg beteiligen.

Fußball im 4. Bezirk

Freie Turner Hohenbodeleben I gegen Turner Neundorf I. Nach Sturm Magdeburg und Wader Braunschweig kommt nun der Namensvetter aus Neundorf. Neundorf ist Neuling der ersten Klasse. Sie waren bereits vor 2 Jahren als Gast bei den Turnern und jeder war überrascht. Es ist wieder mit einem guten Spiel zu rechnen. Anfang 2.30 Uhr. Um 11 Uhr stehen sich die beiden Mannschaften beider Vereine gegenüber.

Spielvereinigung Hohenbodeleben weist mit der I., II. und Jugendmannschaft in Barby. Die Spiele beginnen um 1 Uhr. Hohenbodeleben ist ein Vertreter der 1. Klasse, weshalb ein spannendes Spiel zu erwarten sein dürfte.

Handball im 4. Bezirk

Auf eigenem Platz empfangen die Stafffurter die Freien Turner aus Hohenbodeleben, um mit ihnen das fällige Serienspiel zu erledigen. Die Zuschauer werden um 3 Uhr an der Sauerbruch-Turnhalle einen flotten Kampf um die Punkte sehen. Für einen ordnungsmäßigen Ablauf des Spiels wird der Schiedsrichter aus Magdeburg sorgen. — Um 2 Uhr spielen: Stafffurt 1. Jugend gegen Hohenbodeleben 1. Jugend.

Leopoldshall I gegen Osmarsleben I. Zwei Meister liefern sich am Sonntag einen Punktkampf, in dem der Meister der A-Klasse einen überzeugenden Sieg erringen wird. Das Spiel beginnt um 8 Uhr auf dem Platz am Strandbad. — Leopoldshall B gegen Freiheit Calbe I. Gerade dieses Spiel wird eine Menge Zuschauer auf die Beine bringen, wenn man bedenkt, daß beide Mannschaften auf der Höhe ihres Könnens sind. Der Ausgang des Spiels ist ungewiß. Spielanfang um 8 Uhr auf dem Platz am Strandbad. Untere Mannschaften. Leopoldshall II gegen Thale II in Hohenbodeleben um 8 Uhr. Förderstedt II gegen Borne I (Hölze). In Calbe um 8 Uhr, Calbe 1. Jgd. gegen Turner Hohenbodeleben 2. Jgd.

Handballspiele in Calbe.

Zwei Serienspiele der 1. und 2. Handballmannschaft: des VfB. Freiheit gegen Mannschaften aus Stafffurt und Borne fanden statt. Das Spiel der A-Mannschaften entwickelte sich zu einem scharfen Kampfe. Die B- und C-Mannschaft war wegen des sehr guten und eifrigen Zusammenspiels eigentlich unbedient. Da die längere Spielerfahrung der Borne Mannschaft gegenüber der erst neu zusammengestellten Mannschaft von Calbe nicht zu überwinden war, mußte sich die einheimische „Zweite“ eine 5:0-Niederlage gefallen lassen.

„Beja“ Heisingfors, finnischer Fußballmeister

Es ist den Arbeiterfußballspielern der finnischen Hauptstadt gelungen, den Bundesmeisterschaftstitel zurückzuholen. Im Vorjahr war die Provinzmannschaft von Turku Meister. Turku kam diesmal nicht mit in die Endspiele. In den Vorentscheidungen spielten Beja (Helsingfors) gegen Kivistöerit Tampere 6:0 und Toverit (Tallinn) gegen Kallikallit (Helsingfors) 3:1. Im Endspiel siegte die technisch bessere Bejamannschaft über Tallinn 3:0 (1:0). Das Spiel wurde bei kaltem Wetter lebhaft durchgeführt; Zuschauer 2000.

Mitteilungen der Sportvereine

Berichterstattung der Fußballpartei. Die Berichte werden ab Sonntag von 18 1/2 bis 20 Uhr unter der Telefonnummer 22 097 angenommen. Die örtlichen Berichterstatter geben ihre Berichte zu derselben Zeit in der Geschäftsstelle des Bezirks, Scharnitzstraße, ab.

Fußballpartei 2. Bezirk. Die Geschäftsstelle ist anlässlich des Sammelns der Sportler am Montag von 17 bis 19 Uhr geöffnet.

Handball-Berichterstattung. Die Spielberichte werden bis auf Widerruf jeden Sonntag bis 10.15 Uhr bei Walter Grunow, Braunschweigstraße, abgefordert. Bei telefonischem Anruf zwischen 19 und 20 Uhr ist Nr. 218 zu benutzen. Die „Volksstimme“ kann nicht mehr angerufen werden. — Berichterstatter-Vollziehung am Freitag, dem 21. Oktober, 20 Uhr, bei Grunow. Jeder Verein muß vertreten sein. Neuorganisation der Berichterstatter.

Handball 2. Bezirk. Serienspiele vom 12. Oktober: 19, 26, 64, 65 und 67 neu angelegt. 34 und 35 Protok. 35 nicht geklärt. 46 Punkte Eintracht Süd. 30 Punkte Wilhelmstadt. 62 Punkte Tanagerhütte. 70 heißt Formular. Alle andern Resultate beziehen zu Recht. Strafen: Nicht-einsendenden Spielformular von Spiel Nr. 70 Gommern 1 Markt. Freitag am 2. und 4. Januar bei Grunow. Vollziehung am 21. Oktober 20 Uhr bei Grunow. Bericht des Genossen Schröder. Schiedsrichter aus sich zu eine Stunde früher.

Frühe Magdeburg. Aus Anlaß der Sportlerversammlung im Adlerheim haben alle Abteilungen ihre Turnstunden ausfallen zu lassen und geschlossen an der Versammlung teilzunehmen.

Frühe Wilhelmstadt. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung aller Abteilungen im „Wilhelmspark“, Ebitzring. — Frühballabteilung nicht. Bei jedem Mittwoch ab 20 Uhr Spielertagung bei Schaper, Spielgartenstraße 1c (Garagenkeller). Interessenten jederzeit angemeldet.

Frühe Budau. Am Montag haben sämtliche männlichen Mitglieder um 19.30 Uhr in den „Adlerheim Festhallen“ zu erscheinen. Von dort geschlossener Abmarsch nach dem Adlerheim.

Frühe Althaldensleben. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung bei Wülfel.

Magdeburger Ballspielklub. Sonnabend Viertelfahrversammlung 20 Uhr.

Kraftfahrer Budau. Alle Genossen treffen sich am Montag um 19.30 Uhr im Lokal und wählen sich den Genossen von Hölze aus.

VfB. Hohenbodeleben. Sonnabend, 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Gommern. Anschließend Handballturnier.

Athleten. Unter dem Zeichen im Serienspiel der beiden Mannschaften Neue Neustadt und Südost in der Turnhalle Hohenbodeleben ist der Sonntag frei. Alle Genossen nachmittags den Kunstturnerwettbewerb von Alte Neustadt in den Nationalfesthallen.

Wintersport-Olympia

Eine Winterreise nach Oesterreich

Das große Wintersport-Olympia der Arbeiter-Sportler wird von nach und fern Schifahrer in die Alpen bringen, und auf diese Art wird es vielen Flachland- und Mittelgebirgsbewohnern möglich sein, einmal im alpinen Gelände Wintersport treiben zu können.

Das niederösterreichisch-steirische Grenzgebiet des Semmerings ist ja international berühmtes Schigebiet und war wiederholt schon der Schauplatz großer schisportlicher Kämpfe.

Der Semmering selbst ist als Schigebiet sehr dankbar, weit aus reich an Fahrtmöglichkeiten erweitert sich der Höhenzug des Stuhleds und der Pretul, der bis nach Würzzuschlag reicht und durch seine besondere Geländeform ein herrliches Schigebiet abgibt. Der Rücken des Bergzuges ist fast, die Wälder größtenteils aus hochstämmigen Nadelbäumen bestehend, gestatten die geruhreiche Durchfahrt, ein paar steile Hohlwege lassen auch diese Form der Wintersportarten zu. Um Würzzuschlag selbst stehen sich Wiesenhänge an Hänge und bieten prächtige Fahrtmöglichkeiten.

Hier also werden die sportlichen Wettkämpfe stattfinden, und sicherlich dürften die vielen willkommenen Gäste das Berggebiet um Würzzuschlag ebenso schätzen und lieben lernen, wie es die Schifahrer von Wien, Niederösterreich und Steiermark schon lange tun.

Die Naturfreunde haben es sich zum Ziel gesetzt, den ausländischen Freunden recht viel von der Alpenheimat zu zeigen. Sie werden daher eine ganze Reihe von Ausflügen und längeren Bergfahrten durchführen. Als näheres Ausflugsgebiet kommen vor allem die benachbarten Berge in Betracht, so die wiesengarten Nagalpe und Schneeburg, die Hausberge der Wiener. Es sind typische Kalkhochflächen mit meist recht verzwickten Abfahrten. Da diese Berggruppen schon ins Alpen reichen, gibt es hier den frühesten und spätesten Schnee.

Das Naturfreundehaus auf dem Wagriegel-Nagalpe, ein solches auf dem Knochen-Schneeburg und auf dem Kalkwasserfattel-Schneeburg, sind geeignete Stützpunkte.

Die benachbarte Schneecalpe und Winteralpe sind gleichfalls prächtiges Schigebiet.

Westlich vom Stuhled-Preulhöhenzug ragt ein ähnlicher breiter Rücken hoch, der Hochwechel. Er ist gleichfalls prächtiges Schigebiet.

Von den längeren geführten Bergfahrten seien empfohlen: Kleinapenzug mit den Naturfreundehäusern auf dem Steinplan und der Terenbachalpe. Das Gelände ist herrlich, mit freien Höhenzügen und genutzten Abfahrten.

Die Seetaler Alpen sind durch ein Tal von dem Kleinapenzug getrennt, mit dem Zirbitzberg als höchste Erhebung. Sie sind ein prächtiges Schigebiet, in dem am Winterleiten eine Naturfreundehütte, außerdem das große Seetalerhaus der Ortsgruppe Judental steht.

Ein weiteres ideales Schigebiet ist das Tote Gebirge, ein riesiges Kalkmassiv. Dort auf der Taupfischalm erhebt sich, umgeben von wunderbaren Schibergen, das Naturfreundehaus.

Schon ins schärfere alpine Gebiet gelangt man bei der Bergfahrt auf dem König Dachstein, wo das Naturfreundehaus auf der Wiesenberghöhe den Stützpunkt abgibt.

Im Gmtnal in Schladming gibt es eine Talherberge, die für die schönen Schifahrten in die Schladminger Tauern und den südlichen Dachstein wichtig ist.

Die Niederer Tauern und besonders die Radstädter bedeuten köstliche Schifahrten. Das Oriesentafel mit seinem Naturfreundehaus und Ferienheim ist das Ziel der Arbeiter-Schifahrer von nach und fern.

Ins alpine Dauergebiet geht es weiter westlich davon. Das Gebiet des Semmering ist für den alpinen Schifahrer ein prächtiges Ziel. Da das große Naturfreundehaus in Kalm-Saigurn und am Wege zum Sonnenbühl der „Neubau“ günstige Stützpunkte abgeben, bildet es ein ideales Urlaubsgelände.

Kalkhochflächen Berge genießen den Ruf herrlicher Schifahrten. Die Naturfreundehütte Ehrenbachalm und die Erlaalm bieten auch hier die gute Aufenthaltsmöglichkeit.

Die angeführten Bergfahrten werden alle die genannten Gebiete aufsuchen und so den Gästen des Olympias die winterlichen Schönheiten der Alpen nahebringen. Eine Anzahl von Gabelungs- und Tagesausflügen wird geführt werden.

Besonders wichtig für Schifahrer aus dem flachen Lande ist die Möglichkeit, das alpine Fahren und sonst alles, was der Schifahrer im Hochgebirge wissen muß, zu erlernen.

Die österreichischen Naturfreunde-Schifahrer freuen sich schon herzlich, ihren Kameraden von allen Ländern das Alpengebiet im Winter zeigen zu können und sie bei dem Wintersport-Olympia in Würzzuschlag vom 5. bis 8. Februar 1931 begrüßen zu können.

Zeitprogramm für das Wintersport-Olympia

Donnerstag, 5. Februar, 11 Uhr: 15-Kilometer-Langlauf für Sportler, der auch als Langlauf für den kombinierten Lauf gilt; 14 Uhr: 3-Kilometer-Hindernisauf für Sportler, Schifahrer und Schiwohlführungen der Würzzuschlag Jugend.

Freitag, 6. Februar, 9 Uhr: Beginn des Kunstlaufens (Einzelbewerbe), 500- und 5000-Meter-Eischnelllaufen; 10 Uhr: 4-Kilometer-Langlauf für Sportlerinnen; 12 Uhr: 10-Kilometer-Abfahrtslaufen für Sportler; 14 Uhr: Kreisläufe, Eischießen, Beginn der Eishochschulsportspiele, Nadelbewerbe.

Sonnabend, 7. Februar, 9 Uhr: 30-Kilometer-Langlauf für Sportler; 8-Kilometer-Langlauf für Sportlerinnen, Paarkläufer; 10 Uhr: 8-Kilometer-Mannschaftslauf für Wehrturner mit Gepäck; 1500- und 10 000-Meter-Eischnelllaufen; 14 Uhr: Sprünge für den kombinierten Lauf, Eischießen; 15 Uhr: Eishochschulsportspiele; 18 Uhr: Höhenfeuer, Fackelzug von der Gänzeinschänke zum Eislaufplatz, dort Antritt mit Sondervorführungen der Wiener (Puppenhochzeit, Schlittschuhläufer).

Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr: 10-Kilometer-Mannschaftslauf, Eischnelllaufen, Endspiele im Eischießen und Eischießen; 12.30 Uhr: Fackelzug durch die Stadt; 14 Uhr: Hauptprüfungen, Schiwohlführungen im Schilaufen, Schlußkundgebung.

Haben Sie sich verletzt? — dann nur Traumaplast den besten Wundverband, zu haben in Apoth. u. Drog. zu 20, 25 u. 30 Pfg.

Sonntag vorm. 11 Uhr

Einmalige große Sonder-Vorführung!

Welterieg

wie es wirklich war!

Frieden im Lande, Handel und Schifffahrt blühten. Deutschlands rascher Aufstieg — Ursache des Krieges —

Helles Wetter / Serajewo

Die Völker in Waffen

Millionenheere standen bereit

Der Auszug unserer Truppen

„Lieb Vaterland ...“

Der Aufmarsch **Lüttich fiel!**

und ...

Sieg in Lothringen, **Überall sind**

die Deutschen Sieger!

Siegesmarsch auf Paris! Aber in Ostpreußen? Russische Uebermacht!

Hindenburg

der Retter Ostpreußens

macht bei Tannenberg

90000 Gefangene

Ostpreußen frei, im Westen vor Paris: Hindenburg vor Warschau

Siegesrauschen

Schlachtenwunde — Die Marneschlacht mit dem verhängnisvollen Rückzugsbefehl in Flandern reitet... der Tod. Die Wasser von

Nieuport

Langemark, Wytshaete, Dixmuiden

Die Front erstarrt in West und Ost! Immer mörderischer werden die Waffen!

Flüssiges Feuer, Gas, Fliegerbomben, Tanks, Minen-Werfer

Des Volkes Heldengang

Die Jugend hat Zutritt!

Karten 1.- bis 2.- Mk. — Vorverkauf Heinrichshofen und Theaterkasse

Kammer-Lichtspiele

Geschäfts-Eröffnung

Heute, vormittags 10 Uhr, eröffne ich

Otto-von-Guericke-Str.

Ecke Alte Ulrichstraße, mein neues

ff. Wurst- und Aufschnitt-Geschäft

Carl Sandrock

Nur Gaskoks

best klassiert, für die Winterheizung.

Heizkraft wie Zechenkoks, aber

viel billiger!

Städt. Gaswerk Magdeburg.

Lieferung ab Lager Rogitzer Straße oder frei Keller. — Fernruf 240.

Kleine Anzeigen für unsre

Volksstimme

werden angenommen.

Magdeburg-Mittstadt:

Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große

Mühlstraße 3

Magdeburg-Budenz:

Carl Sille, Zigarettengeschäft,

Mertinsstraße 18

Magdeburg-Zobitz:

Franz Scherding, Zigarettengeschäft,

Gulberstraße 105

Magdeburg-Neustadt:

Carl Rogge, Zigaretten-

geschäft, Sünder Straße 105

Richard Köpcke, Höhe Straße 11, 1

Magdeburg-Wilhelmsstadt:

H. Hof, Annaberger 2a

Harn-

Unter-

suchungen

auf Eiweiß,

Zucker, Aceton,

Sediment etc.,

chemisch und

mikroskopisch

schnell u. exakt

Victoria-Apotheke

Ono-von-

Guesicke-Str.

94b

Gen. erl. Kaiser-Betriebs-

bescheinigung über die

Praxis u. wird u. Ein-

tragel, September 9, 11

ETNER, Leipzig 21

Billige Schuhwaren!

Spangenschuhe sehr R.-Chev. 4.80 | Arbeiter-Schnürschuhe 5.95

Lack-Pumps u. -Spangen 7.90 | Schafstiefel u. Langstiefel 6.90

Original-L.V.-Absatz 8.75

Winterware, beste Qualitäten, billigste Preise

Berthold Wolff, Schwerfegerstraße 13/15.



DEFAKA

Preis-

Ausschreiben!

Unsere Sonder-Ausstellung

Tisch und Bett

hat so großen Beifall gefunden, daß wir uns entschlossen haben, dieselbe bis zum 25. Oktober 1930 zu verlängern und gleichzeitig dem Publikum eine Preisfrage zu stellen.

Wir haben in sämtlichen Etagen unseres Hauses an verschiedenen Stellen 4 gedeckte Tische, die mit den Nummern 1 bis 4 versehen sind, aufgestellt. Sie haben die Aufgabe, diese Tische ausfindig zu machen und uns zu beschreiben, welchem Zweck dieselben wohl dienen sollen. Außerdem muß festgestellt werden, von welcher Firma das zur Ausstellung gelangte Porzellan zur Verfügung gestellt worden ist. Für die richtige Lösung dieser Preisfrage stehen sehr wertvolle Preise, u. a.

- 1 Woll-Perserteppich
- 2 Bettvorlagen
- 1 Chaiselongue-Decke
- 1 Peddighrohr-Korbessel
- 1 Bademantel
- und vieles andere mehr

zur Verfügung. Die Prüfungskommission für die eingehenden Lösungen besteht aus dem Wirtschaftsrat unseres Magdeburger Hauses. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los. Der Entscheid der Kommission ist endgültig und rechtlich nicht anfechtbar. Die genauen Bedingungen unserer Preisfrage sind im dritten Stock unseres Hauses im Erfrischungsraum **kostenlos** erhältlich.

DEFAKA

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.

Zweigniederlassung Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 92/94

Uebermäßige Körperfülle

ist lästig und schädlich!

Nimm Dr. Vogels

Schlankheits-Tee!

und du wirst schlank und gesund.

1 Paket 2.-, 6 Pakete 10.-

Zu haben in Apotheken, bestimmt: **Contra-Apotheke, Alte Ulrichstr. 12**

Engel-Apotheke, Jakobsr. 15.

An **Verkalkung**

Leidende trinken den **Anticalcin-Tee** der **Kofapotheke**

Breiter Weg 158

Besonders billige

Schlafzimmer

eichen, nussbaum, birken imitiert

RM. 600.- 625.- 565.- 491.- 350.-

echt Eiche, in vorzüglichen Ausführungen und sehr preiswürdig

Transport frei!

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Bettenhaus

Bruno Paris

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Felle u. Häute

kauft stets zu realen Preislagen

C. W. Schönemann

Gegründet 1852

Inhaber Hermann Schönemann

u. r. Georgenplatz 14

im „Goldenen Arm“, Hof rechts.

Fernruf 243 73

Verkauf von Pelzbesätzen

Pelztragen, Felltopfchen

Serlige, preiswerte Mäntel

Zureichten, färben, scheren.

Nicht nur möbl. Zimmer

sondern in sehr vielen Fällen werden auch von unserm Lieferreife

leere Zimmer

geleert oder angebaut. Es empfiehlt sich daher eine Anzeige in unserer Zeitung.

Anzüge, Herbst- u. Wintermäntel

im Abonnement getragen, alles in nur besten Qualitäten einer feinen Maßschneiderei, auch **blaue Anzüge** in all. Größen lagernd.

J. Hässcher, Breit. Weg gegenüb. d. Steinstraße

Eil-Ferntransporte aller Art

übernimmt bei billiger Berechnung **Georg Knierim**

Magdeburg-Zudenburg. Telefon 40163.

Augen auf u. aufgepaßt!

Kein Teilzahlungsgeschäft

Kein Laden — nur 1. Etage!

kaufen Sie sehr billig

Wester und Paletots, Sakko-Anzüge, Gesellschafts- und port-Kleidung, Loden- und Gammelmäntel usw.

Erstklassige Qualitäten, la Verarbeitung, in Riesenauswahl, auch für korpulente Herren, nur in

Frühmanns Etagen-Geschäft

Breiter Weg 187

neben dem Pflugeisen.

Weitrufl

naben die **Absatzterkel** der berühmtesten westfälischen, hannoverschen Rasse, langgestreckt, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Lelere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Ofterlere freibleibend:

6-8 wöch. 12-16 Mk., 8-10 wöch. 16-20 Mk., 10-12 20-24 12-15 24-33

Größere nach Gewicht billigst. Garantie für prima Tiere, beste Presser sowie völlig gesunde Ankunft noch 10 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchler stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig. Verpackung wird berechnet, aber auch zurückgenommen. Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen die streng reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.

Heinrich Justus, Ferkelversand

Schloß Holte i. Westf. Fernruf 53

Zweiterhöfdes und ältestes Geschäft am Platze.

Allg. Oriskrankenkasse Magdeburg

Einladung zur Ausschuß-Sitzung

Mittwoch, 22. Okt. 1930, 19.30 Uhr

Rüneburger Straße 4, IV.

Tagesordnung: Reuefestlegung der Beiträge. Der Vorsitzende des Vorstandes, **H. Drechsler.**

Dankfagung.

Für die uns beim Hinscheiden unersetzlich lieben **Bernerchen** erwiesene aufrichtige Teilnahme und für die überaus reichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen Angehörigen, Freunden und Bekannten sowie den Bewohnern des Helfenweges für die Hilfsbereitschaft unsern herzlichsten Dank. Besondere Dank Herrn Pastor Schmid für die trostreichen Worte am Grabe, seinem Lehrer Herrn Müller sowie meinem Chef und meinen Kollegen.

M. Reform, den 16. Oktober 1930.

Franz Hübner und Frau.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Hausbesohnern unsern herzlichsten Dank. Besondere Dank Herrn Pastor Görnemann für seine trostreichen Worte.

Otto Leopold

nebst Kindern.

Am Donnerstag mittag, dem 16. Oktober, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, stets hilfsbereite Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Doek

im 25. Lebensjahr.

Magdeburg, S., den 17. Okt. 1930

Hilfstraße 10.

In tiefer Trauer

Frau Elise Doek,

geb. Duschtein und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Pflichtig und unerwartet verschied mein lieber, guter Mann, unser guter treuerorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Baek

im 78. Lebensjahr.

Magdeburg, den 17. Oktober 1930.

In tiefer Trauer

Luise Baek geb. Gronau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Sudauer Friedhofs aus statt.

Am 16. Oktober entlichst sankt unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Witwe

Gedwig Kahlfeld

geb. Grathenauer

im Alter von 62 Jahren.

Dienstebd, den 17. Oktober 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause statt.

Von Kranzpenden bitte abzusehen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Berwaltung Magdeburg.

Kanzlei:

Am 14. d. M. starb unser Mitglied

Friedrich Melcher

Schmied, durch Unglücksfall, 57 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Sudenburger Friedhofs aus statt.

Die Verwaltung.

Abtag-Ferkel

der berühmtesten westfälischen, hannoverschen Rasse, langgestreckt, breit, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Lelere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Ofterlere freibleibend:

6-8 wöch. 12-16 Mk., 8-10 wöch. 16-20 Mk., 10-12 20-24 12-15 24-33

Größere nach Gewicht billigst. Garantie für prima Tiere, beste Presser sowie völlig gesunde Ankunft noch 10 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchler stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig. Verpackung wird berechnet, aber auch zurückgenommen. Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen die streng reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.

Anton Otto, Ferkelversand

Schloß Holte bei Bielefeld, Ruf 42

Von meiner Zucht sind stets zu erwarten viele freibleibende Ferkel.

rühig und unbewegt. Von der Tiefe hinten mußten Birtb und Groener allerdings manchen Sturm über sich ergehen lassen. Sie wie die übrigen Minister sitzen unmittelbar vor den Faschisten. Jede Beschimpfung, die in dem Saal dem Präsidenten verborgen bleibt, ist für sie deutlich vernehmbar. Eine angenehme Nachbarschaft. Im vorigen Reichstag gab's so etwas nicht.

Präsident Lobe ließ die Bügel ziemlich frei. Er erteilte zwar einige Ordnungsrufe, aber beschränkte sich im wesentlichen auf ernste und je nachdem humorvolle Bitten um Ruhe. Lobe versucht sich offenbar als Erzieher. Seine Aufgabe ist äußerst schwierig. Will er mit strengen Maßnahmen eingreifen, dann muß er die Störenfriede mit Namen nennen. Er kennt aber noch nicht die 95 neuen Nazis und die 40 bis 50 neuen Kommunisten. Es bedarf einiger Zeit, bis er sich die notwendige Personenkenntnis verschafft hat.

Schließlich, wenn auch oft lärmend unterbrochen, konnte Brüning den letzten Satz seines Altenspruchs in den Saal werfen. Nur das Zentrum klatschte. Die Opposition rechts und links machte Spektakel. Die übrigen Parteien blieben stumm.

Bis Sonnabendabend soll die Debatte abgeschlossen werden. Das Haus beginnt seine Arbeit darum schon vormittags 10 Uhr. Am Schlusse werden die Abstimmungen stehen. Ihr Ergebnis wird bis zur letzten Minute ungewiß bleiben. Die Spannung wird über groß werden.

Es zog ein Mann aus, die Sozialdemokratie zu isolieren. Er wäre heute hoffnungslos isoliert, wenn die Sozialdemokratie nicht wäre. Selbstverständlich würde sie Brüning und seine meisten Mitarbeiter beseitigen, wenn nach ihrem Sturz die Demokratie gesichert wäre. Da das Gegenteil gesichert ist, so sucht die Sozialdemokratie den Sturz einstweilen zu verhindern und der Arbeiterklasse den Boden zu retten, auf dem allein sie um Brot, Lohn, Freiheit und Recht kämpfen kann.

Ob ihr das gelingt, ist genau so ungewiß wie die Fortdauer der Regierung Brüning. Aber der Versuch muß gemacht werden. —

Die Mein-Sager im Landtag

Während der Abstimmung am Donnerstag im Landtag wurde das Gerücht verbreitet, es hätten 7 Mitglieder der Regierungsparteien gefehlt. Das stimmt nicht. Nur der schwerverrannte Demokrat Hartmann fehlte. Bei den Sozialdemokraten und beim Zentrum fehlte niemand.

Da aber die Regierungsparteien nur über insgesamt 230 Sitze verfügen, konnten sie durch das Fehlen des Demokraten aus eigener Kraft nur 229 Stimmen aufbringen. Es waren aber 233 Stimmen, die sich gegen das Mißtrauensvotum richteten.

Der Ueberstolz rührte daher, daß außer dem einen Aufwärtler Pohl drei ehemalige Kommunisten, die Abgeordneten König, Wendick und Madde, gegen das Mißtrauensvotum gestimmt hatten. Sie haben eingesehen, daß gegen die faschistische Diktatur Gefahr die von Braun's fester Hand geführte republikanische Kreuzregierung der sicherste Schutz ist, und daß jedenfalls die in der Hand eines sozialdemokratischen Innenministers befindliche Polizei gegen nationalsozialistische Ausschreitungen und Ruchversuche wirksamer arbeitet als die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen Braun, deren praktischer Erfolg einzig und allein die Auslieferung Braun's an die Nazis sein würde! —

Feuergefecht im Berliner Norden

Berlin, 17. Oktober. In Berlin kam es am Donnerstagabend an der Ecke Köstener und Wiesenstraße im Norden der Reichshauptstadt zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polizei und demonstrierenden kommunistischen Metzellarbeitern.

Die Polizei wurde — ähnlich wie bei den Mairunnen des Jahres 1928 — aus den Fenstern der umliegenden Häuser von kommunistischen Bewohnern beschossen und mit Steinen beworfen. Die Polizei machte daraufhin ebenfalls von ihrer Schusswaffe Gebrauch. In dem dann einsetzenden Feuerkampf wurden drei Beamte schwer verletzt, daß sie durch Rettungswagen in ein Krankenhaus geschafft werden mußten.

Die Zahl der Opfer auf der Gegenseite ist unbekannt. Da die Kravalle schließlich immer größeren Umfang annahmen, zog die Polizei schließlich Verstärkungen heran und verhängte über das ganze Straßenviertel die Sperre. —

Zusammenstöße in Köln

Köln, 17. Oktober. Am Donnerstagabend gegen 11 Uhr kam es in der Heinenstraße in Köln vor einem nationalsozialistischen Bezirksklub zu einem schweren Zusammenstoß zwischen etwa 350 Kommunisten und Nationalsozialisten, in dessen Verlauf ungefähr 50 schwere Schüsse gewechselt wurden.

Ein unbestimmtes Mädchen wurde durch einen Schuß in den Oberarm verletzt, ein Kommunist durch einen Schuß in den Fuß. Ein Nationalsozialist erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge, ein anderer einen tiefen Schnitt in den Unterarm.

Das Ueberfallkommando verhaftete 16 Kommunisten. Eine halbe Stunde später wurden in der Wolgasse zwei Nationalsozialisten von etwa 30 bis 40 Kommunisten überfallen. Im Verlauf dieses Zwischenfalls wurde ein jüngerer Mann aus Eisenach verletzt. Die Nachforschungen des Ueberfallkommandos waren bisher ohne Erfolg. —

Der Nazi-Minister in Not

Braunschweig, 17. Oktober. Der sozialdemokratische braunschweigische „Volksfreund“ hat den Bericht des Berliner Polizeioffiziers in der Angelegenheit Franzen als Extrablatt verbreitet. Das Polizeipräsidium hatte nichts Eiligeres zu tun, als die Veröffentlichung zu beschlagen. Erst auf Grund eines Protestes des Verlages an den Oberstaatsanwalt wurde die Beschlagnahme nach einiger Zeit wieder aufgehoben. Das Extrablatt hatte folgenden Inhalt:

„Polizeiminister Franzen s'chüst' Betrüger, führt Berliner Polizei irre und sagt die Unwahrheit. Der Hafenkreuzminister Franzen hat sich in Berlin anlässlich der Kravalle am Potsdamer Platz für einen 24jährigen Landwirt Guth aus Schleswig-Holstein eingesetzt und den Eindruck zu erwecken versucht, als handle es sich bei Guth um den preussischen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Lohje. Polizei- und Kultusminister Franzen hat die Beschuldigungen zuerst abgelehnt. Jetzt wird er durch amtliche Aussagen der Berliner Polizeibeamten überführt, die Unwahrheit gesagt zu haben. Die braunschweigischen bürgerlichen Zeitungen schweigen den amtlichen Bericht tot, weil es ihnen unangenehm ist, daß ein braunschweigischer Polizeiminister die Unwahrheit sagt und amtliche Stellen irreführt.“

Sozialdemokratische Anträge zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise

Preissenkung und 40-Stunden-Woche

Bekämpfung von Kartellpreistwucher und Kapitalflucht - Herabsetzung von Zöllen

Der angekündigte Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung aufzufordern, zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise, zur Eindämmung der wachsenden Arbeitslosigkeit, und um der Verelendung breiter Volksschichten entgegenzuwirken, unverzüglich die folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

1. Einen Gesetzentwurf vorzulegen, der zum Zwecke der gerechten Verteilung der Arbeitslosigkeit die vierzigstündige Arbeitswoche vorschreibt, unter gleichzeitiger Verpflichtung zur Einstellung neuer Arbeitskräfte. Dabei muß die Benutzung der öffentlichen Arbeitsvermittlung und die Anmeldeung offener Stellen zur zwingenden Vorbedingung gemacht werden. Zum Lohnausgleich sind für den Übergang die freiverwendenden Unterhaltungsmitel mit heranzuziehen. Die Zulassung von Ueberstunden ist auf die dringlichsten Ausnahmefälle zu beschränken mit der Bestimmung, daß der Unternehmer für jede Ueberstunde einen vollen Stundenlohn als Sonderbeitrag zur Arbeitslosenversicherung abzuführen hat.

2. Einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die Umrangung aller Einkünfte auf alle Pensionen und Wartegelder unter Schonung der kleinen Gesamteinkommen zu erfolgen hat.

3. Auf Grund der Vollmachten der Kartellverordnungen vom 2. November 1923 und vom 26. Juli 1930 ist eine durchgreifende Preissenkung, im besonderen bei den Grundstoffen der Industrie, den Lebensmitteln und anderen Gegenständen des Massenbedarfs herbeizuführen. Widerstände sind durch Aufhebung von Preisbindungen, durch Herabsetzung von Zöllen oder durch Verschärfung der Kartellkontrolle zu überwinden.

Die vollstetige Einfuhr von Getreidefrucht zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung ist wieder herzustellen.

Am Schluß des Flugblattes heißt es: „Minister Franzen wird sich im Landtag zu verantworten haben, falls er es nicht vorziehen sollte, umgehend sein Amt zur Verfügung zu stellen. Der Staatsanwalt und die Eisenbahndirektion beschuldigen sich bereits eingehend mit Franzen und Guth.“ Es wird festzustellen sein, ob die Braunschweiger Polizei-

4. Die Reichsregierung wird aufgefordert, zur wirksamen Bekämpfung der bedrohlich anwachsenden Kapital- und Steuerflucht

a) unter Aufhebung entgegenstehender Verwaltungsanordnungen die Finanzämter anzuweisen, in allen Zweifelsfällen von der gesetzlichen Auskunftspflicht der Banken, Bankiers und Vermögensverwalter Gebrauch zu machen;

b) die Finanzämter anzuweisen, die Bestimmungen der §§ 33, 34 des Einkommensteuergesetzes über die Erfassung von Gewinnen aus dem Geschäftsverkehr mit dem Ausland streng durchzuführen;

c) die Organe des Buch- und Betriebsführungsamtes in verstärktem Maße zur Aufklärung von Steuerfluchtvergehen heranzuziehen;

d) dafür zu sorgen, daß bei Steuerfluchtvergehen die bestehenden Strafvorschriften für Steuerzuwiderhandlungen (Freiheitsstrafen, Vermögensbeschlagnahme, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) mit aller Schärfe angewendet und die Namen der Bestraften sowie die festgesetzten Strafen in allen Fällen veröffentlicht werden;

e) den Abschluß internationaler Rechtshilfeverträge zu betreiben.

Außerdem wurden folgende Anträge eingebracht:

1. Die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich Maßnahmen vorzubereiten, durch die die finanziellen Schwierigkeiten der Pensionsversicherung der im Bergbau beschäftigten Arbeiter und Angestellten (Knappschaftsversicherung) wirksamer als durch die Lex Brüning behoben werden.

2. Die Reichsregierung aufzufordern, zur Entlastung des Arbeitsmarktes von jugendlichen Arbeitskräften sogleich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht unter Gewährung von Wirtschaftshilfen reichsgefällig regelt. —

Wahrscheinlich Volkspartei, die sie ebenso wieder zurückgaben. Die Kampfwort der Gegner steigerte sich schließlich derartig, daß es zu einem regelrechten Handgemenge zwischen den Nazis und den Volksparteilern kam, in dessen Verlauf die Kämpfer sich einander mit Schenkebechern bewarfen, während die zahlreicheren, von den Hafenkreuzern gestellten Tribünenbesucher lärmten und tobten. Die Ruhe konnte erst nach der Klärung der Tribünen und nach Unterbrechung der Sitzung mühsam wiederhergestellt werden.

Die Nazianträge wurden nicht angenommen, worauf der Sprecher der Hafenkreuzer erklärte, es gebe im Stadtrat so lange keine Ruhe mehr, bis der Polizeipräsident beseitigt und das Nullformverbot aufgehoben sei. —

„Wahlen“ unter der Diktatur

Ein Teil der wegen des angeblichen Mordanschlusses gegen Bilubski verhafteten polnischen Sozialisten ist wieder freigelassen worden, da die Polizei anscheinend selbst der Auffassung sei, daß sie mit ihrer „Entfaltung“ gegen die Sozialisten in der Öffentlichkeit keinen Glauben findet.

Die Bilubski-Regierung bleibt aber mit neuen Maßnahmen zur Befreiung des Wahlkampfes nicht müßig. Am Donnerstag wurde z. B. mitgeteilt, daß eine ganze Anzahl der in West-Pommern gefangenen gehaltenen Politiker, darunter die Sozialisten Dr. Liebermann und Prager, eine Kandidatur zum neuen Sejm ablehnen. Diese Mitteilung erfolgte durch die Kriminalbehörden, da sonst niemand mit den Gefangenen in Verbindung kommt. Sie erregt größtes Aufsehen, weil keiner der Internierten vor der Verhaftung an einen Verzicht auf eine Kandidatur gedacht hat. Welche Mittel angewandt worden sind, um von den Gefangenen Verzichtserklärungen zu erhalten, weiß niemand. Die trübsten Vermutungen darüber liegen aber nahe.

Der furchtbare Druck, den die Bilubski-Regierung während des Wahlkampfes gegen die Opposition und insbesondere gegen die sozialistische Arbeitererschaft ausübt, hat am Donnerstag zu einer blutigen Explosion geführt. In Czestochau haben sozialistische Parteimitglieder, die über die Zerstörung ihres Parteilokals und andre Gewalttaten empört waren, zur Waffe gegriffen, einige örtliche Führer der Bilubski-Partei überfallen und vier von ihnen, darunter drei Parlamentarier, niedergeschossen. Eine Warnung des Sozialisten Dajchanski an die Arbeiter, sich nicht provozieren zu lassen, ist in diesem Falle leider unbeachtet geblieben. Die Regierungspresse benutzt den Anlaß natürlich zu neuer Heße. —

Notizen

Südtirol wird weiter italienisiert. Von der „Neuen Züricher Zeitung“ wird gemeldet: „Am die Fortschritte der italienischen Annäherung zu kennzeichnen, hatten kürzlich einige deutsche Reichsblätter die Nachricht von der angeblichen Wiederzulassung deutscher Privatschulen in Südtirol und die Einführung eines deutschsprachigen Ergänzungsunterrichts in den Gemeindeschulen verbreitet. Die italienischen Wälder „Provincia di Bolzano“ und „Trentino“ bezeichnen diese Nachricht als vollständig falsch. In der Italianisierung gebe es für den Faschismus kein Zurück.“

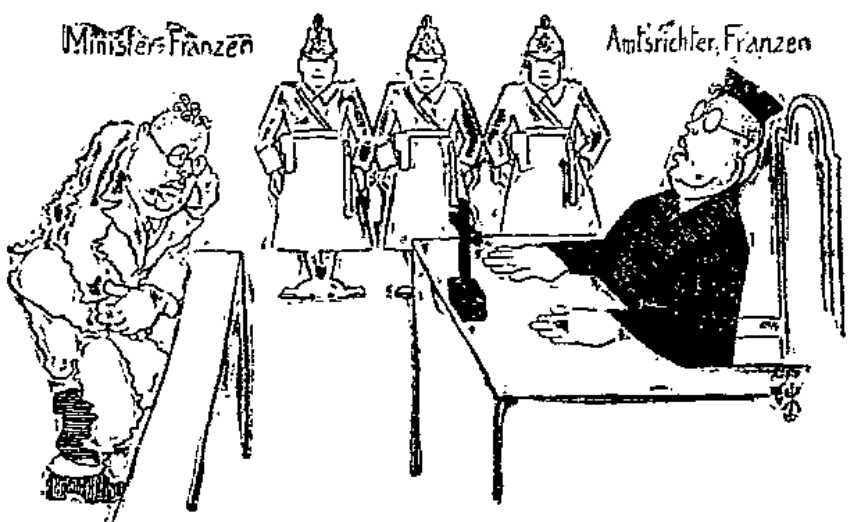
Faschistische Festtage. Der italienische Ministerrat hat beschlossen, den Festtag zur Erinnerung an den Einzug der italienischen Truppen in Rom am 20. September 1870 abzuschießen. An seiner Stelle wird der 11. April zur Erinnerung an die Unterzeichnung der Lateran-Verträge gefeiert. Als weiterer Feiertag wurde der 28. März bestimmt, zur Erinnerung an die Gründung des ersten Fascio in Mailand. Der 28. Oktober, der bisher schon als Gedenktag an den Marsch auf Rom gefeiert wurde, soll in Zukunft als besonders hoher Nationalfeiertag gelten. —

Die Aktion gegen den allindischen Kongreß. Aus Bombay wird gemeldet: Die Polizei hat am Donnerstag ihre Aktion gegen den allindischen Kongreß und die verbottenen Organisationen fortgesetzt. Nahezu 300 Kongreßangestellte und -beamte wurden verhaftet. Unter ihnen befindet sich Arie Lalji, der Sekretär des bisherigen allindischen Kongreßrats. Die Zahl der seit Mittwoch Verurteilten hat sich auf 450 Personen erhöht. —

Anwachsen der Arbeitslosigkeit in England. Die englische Arbeitslosigkeit ist trotz aller großen Gegenmaßnahmen der Labour-Regierung in den letzten Wochen um 15 000 auf 2 176 191 Personen gestiegen. Die Unternehmer bereiten auch dort, namentlich im Bergbau, eine Kampagne gegen die Arbeitslöhne vor. —

Angsttraum des Ministers Franzen

Der wegen Begünstigung angeklagte Naziminister Franzen war vor kurzem noch preussischer Amtsrichter



Amtsrichter Franzen: „Im Namen des Volkes! Der Minister Franzen wird wegen Begünstigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den verhafteten Nationalsozialisten Guth der Bestrafung zu entziehen suchte, indem er ihn vor der Polizei wider besseres Wissen als „Abgeordneten Lohje“ zu legitimieren suchte.“

direktion von sich aus die Beschlagnahme des Extrablattes verfügt hat, oder ob sie auf Anweisung bzw. im Einverständnis mit dem Polizeiminister Franzen gehandelt hat. Herr Franzen wird befehrt werden müssen, daß er sein Amt nicht gebrauchen darf, um seine eignen Verfehlungen zu vertuschen und deren Bekanntwerden zu verhindern. —

Generaloberst Hege in Urlaub

Amtlich wird mitgeteilt: Generaloberst Hege hat gebeten, den auf den 30. November 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem Dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzuzerlegen. Im Hinblick auf die jetzige politisch besonders bewegte Zeit hält er es im Interesse des Heeres für notwendig, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt beendet wird, damit wieder ganz klare Befehlsverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden.

Der Herr Reichspräsident hat dem Antrage stattgegeben. Generaloberst Hege ist seinem Antrage gemäß bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung vertritt Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord. —

Der Pfarrer und die roten Schleifen

Am Mittwoch wurde auf einem Kölner Friedhof ein früherer Gewerkschaftsangehöriger zur letzten Ruhe beisetzt. Eine große Anzahl Kränze mit roten Schleifen war um den Sarg gelegt. Als der katholische Geistliche mit seinen Messebedienten die Totenhalle betrat, forderte er die Angehörigen kategorisch auf, die roten Schleifen zu entfernen, sonst werde er die Einsegnung des Toten und die übrigen Zeremonien nicht vornehmen.

Ein Sohn des Verstorbenen versuchte daraufhin dem Geistlichen klarzumachen, daß er die Kranzspender unmöglich demart bekliden könne. Daraufhin verließ der Geistliche die Leichenhalle. Die Beerdigung mußte ohne ihn vor sich gehen.

Der Tot wird ohne den Segen des Pfarrers genau so friedlich ruhen, als mit ihm. Wie aber verhält es sich mit der christlichen Nächstenliebe und Duldsamkeit, wenn ein Pfarrer am offenen Grab eine ganze Trauergemeinschaft brüskiert? —

Rach im Münchner Stadtrat

München, 17. Oktober. Zu wilden Tumultszügen und Handgemenge kam es am Donnerstag im Münchner Stadtrat. Der Wortführer der Nationalsozialisten, der berüchtigte Esser, auch einer der Führer der Räterepublik, erhob bei der Begründung seiner gegen den Polizeipräsidenten gerichteten Anträge wütende Angriffe und Beschimpfungen gegen Mitglieder der

Unsere BAZAR TAGE

stehen im Zeichen
ermäßigter Preise
und gesteigerter
Leistungen!

Zum letztenmal
in diesem Jahr!

Beginn: **Sonnabend**
den 18. Oktober!

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Alles auf Teilzahlung

Kleinste Anzahlung!

Besuchen Sie mein reichhaltiges Lager
Sie werden von der Preiswürdigkeit der Waren
überzeugt sein

Für den Herrn:

Anzüge . . . Mk. 25.— 57.— 80.—
Mäntel . . . Mk. 30.— 55.— 68.—

Für die Dame:

Kleider . . . Mk. 18.— 26.— 30.—
Winter-Mäntel Mk. 25.— 28.— 32.—

Herren- und Damen-Schuhe
Möbel, Gardinen, Leib- u. Bettwäsche
Seidenwäsche für Damen

S. Margulies

Breiter Weg 82, I

Auswärtige Kunden erhalten das Fahrgeld vergütet

Stadttheater

Freitag, 17. Oktober
— 20 bis 22.30 Uhr —
4. Abend

Salome

Misakama v. R. Strauß
Sonnabend, 18. Oktober
19.30 Uhr

Sonntag, 19. Oktober
20 Uhr

Viktoria und ihr Husar

Der neue große Operett-
Schlager

Wilhelm-Theater

Offl. Vorstellungen
Freitag, 17. Okt., 20—22.30

Hufnägel

Sonnabend, 18. Oktober,
20 bis 22.30 Uhr

Sektion Rahnestellen

Gegenwartsspiel von K.
Corinti

In der Johannismarkt

Operette von R. Gilbert
Sonntag, 19. Okt., 22-23.30

Die Gezeiten

Lustsp. v. Möllere, hierauf
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von H. v. Kleist

Kunstverein zu Magdeburg E.V.

Vom 5. Oktober — 2. Novbr. 1930
Kunsthalle Brandenburger Str.

SONDERAUSSTELLUNG P. A. BÜCKSTIEGEL

Gemälde, Aquarelle, Graphiken und
Plastiken. Täglich geöffnet von 11 bis
15 Uhr. Sonntags von 10 bis 15 Uhr.
Eintritt Mk. 0.50, Mitglieder frei.
Schüler und Vereine entsprechende Ver-
günstigungen.

Nur jetzt

können wir
solche Preise

machen.

Wir verkaufen heute

Schlaf- zimmer

in unübertroffener
Auswahl, in jeder
Preiskategorie.
Einsige Bettstelle:
komplette Zimmer,
vollgeparbete, in
allen Holz-
arten mit 595.-
begleitet
in ein. Höhe. 775.-
begleitet
in ein. Höhe. 990.-
poliert

Speisezimmer Herrenzimmer Küchen

in gleicher Auswahl

Jürgens & Co.

Kreuzgangsstr. 1/2
altes Bauhaus,
Eingang Domplatz.
Erleichterte
Zahlungsbeding.
Transport mit
eigenem Kraftwagen

Zentral-Theater

Nur noch bis
28. Oktober
Drei
Musketiere

Hop. engarten, Leipziger Straße Heute sowie jeden Sonnabend 8 Uhr

Preislist

Muschters Restaurant

Geleitstraße 17
Jeden Sonntag
vormittags 10.30 Uhr

Preis-List ff. Geldpreise.

Einzel-Möbel

wie
Auszieh-Tische
ab 50.- Mk.
Stühle, Nbb., ab 7.- Mk.
Stühle, Eiche m. Leder-
od. Stoffbez. ab 15.- Mk.
Schränke
in jeder Größe

Bettstellen
Sofas,
Klubsessel,
Chaiselongues,
reelle Arbeit, aus eigener
Werkstatt.

Möbelhaus Lorenz

Pfeiferstraße Nr. 17.

Heute Sonnabend Extra-Angebote!

Gippenbezüge . . . 0.68
Bettbezüge . . . 2.65
Bettlatten
1.85 1.50 0.95
Damen-Hemden 1.50
1.30 1.00
Herren-Hemden 1.50
2.25 1.95 1.50
Kinder-Hemden 0.50
0.75

Damen- und Kinder-
Schürzen
1.75 1.00 0.75

Herren-
Hemdhemden 1.95
Damen- u. Kinder-
Unterwäsche 1.50 1.00
Damen- u. Kinder-
Schlupfer 1.25 0.75

Wollwaren, Friso-
tagen, Strümpfe
enorm billig.
Eberbett, mit 18.50
7 Pfd. Federn 5.95
und noch vieles mehr!
1. Sohle Bettbezüge,
mit 2 Rippen mit
Seidenemnähen 7.75
nur 6.75

Kaufhaus Scheber

Jacobstraße 8.

Ausserst vorteilhaftes Kasse-Angebot

Speisezimmer

echt Eiche, Befeit
150 breit, Kiedenz,
Auszugstisch und
Stühle mit Rind-
leder, nur

Mk. 490.- 660.- 685.-

Möbelhaus Lorenz

Pfeiferstraße 17.

KAMMER

Lichtspiele

Schönstes und größtes Theater der Provinz
Einziges Magdeburger Theater mit Konzertorgel

Das Ereignis!

Käthe Dorsch

Berlins beliebteste u. genialste Schauspielerin in ihr. ersten Tonfilm!
Wer hat auf dieses Debüt der genialen Gestalterin nicht gewartet?
Jetzt ist es soweit! Wir zeigen ab

Sonnabend 7 1/2 5 Uhr



Die Lindenwirtin

Ein Tonfilm der Freude mit
Käthe Dorsch, Hans-Heinz Güllmann, Leo Schützendorf,
Fritz Schulz, Ida Wüst, Marie Eisner, Oskar Sabo, Eugen
Rex, Oskar Sima, Ida Perry

Käthe Dorsch spielt die Lindenwirtin, eine lebensstrotzende Rhein-
länderin, mitreißend in ihrer natürlichen Heiterkeit, fraulich schel-
misch, anmutig und köstlich wie immer.
Der triumphale Erfolg, der diesem Film in Berlin beschieden, wird
ihm auch in Magdeburg treu bleiben.

FERNER ZEIGEN WIR:

Felix als Golfspieler

Eine neue amüsante Tonfilm-Trickkomödie mit Felix v. Kater
Kulturschau Wochenschau

Beginn der Vorführungen wochentags: 7 1/2 5 7 9
Sonntags ab 3 Uhr.

Ehren- und Freikarten sind für diesen Film ohne Gültigkeit!

Reichs-Halle

Täglich
Ge. Kapfen-Essen

à Portion mit Butter u. Meerrettich
Mk. 1.60

Restaurant Grüner Arm

Grünarmstraße 8
8 Uhr
Großer Preislist • Preisbillard

ff. Preise!
Willy Karsten.

Vier Jahreszeiten

Heute und morgen:
Oktoberfest

Gumore und Tanz
im Sägel: Toni Altensbun

Wohlfleisch billiger!

Ab heute Preisherabsetzung
Prima zarte Hendlchen und
Schmorfleisch

Fritz Bea

Roßschlächtermeister,
Alte Naust., Endelst. 22
Wochenmarkt: 1. Wohlfleisch-Verkaufshaus

Oktober-Markt

Luft-Ballon gratis!
in der Schuh-Etage
ist für die Verbraucher in Stadt und Land
von großem Wert!

Kinder-Stoffhausschuhe Ledersohle 31/35 95, 27/30 65	75	Herren-Wollplüsch- Hausschuhe . . . 40/46	195
Damen-Umschlag- und Laschenschuhe	195	Herren-Leder- Hausschuhe . . . 40/46	295
Damen-Leder-Paus- schuhe schwarz	225	Männer-Arbeits- Schnürstiefel . 40/46	590
Damen- und Herren- K'haar-Schnallenstiefel	295	Herren-Halbschuhe schwarz u. braun R.-Box R.-Box-Schnürstief.	880
Damen-Spangenschuhe R.-Chevr., Blockabs.-Fleck 4.80	390	Herren-Lack- Halbschuhe	990
Damen-Samt-Pumps u. -Spangen L.-XV. u. Trotteur .	480		
Damen-Lack- Spangen	590		
Zweifarbige Spangen mit Trotteur-Absatz	680		
Zweifarbige Sport- Schnürschuhe	790		
Elegante Lack-, Nubuk-, Wildleder-Spangen, Pumps	880		
Helle feinfarbige Spangen L. XV. und Trotteur . .	880		

PETZON



SCHUH

E. m. b. H.

Breiter Weg 168

Stadt Magdeburg

Magistrat beschließt Getränkesteuer

In der Magistratsitzung am Donnerstag wurde beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage über den Erlass einer Gemeindegetränksteuerordnung zu unterbreiten. Auf Grund dieser Steuer sollen für die entgeltliche Abgabe von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, Schaumwein, schaumweinähnlichen Getränken, Trinkenbrotwein, Mineralwässer, künstlich bereiteten Getränken sowie Kakao, Kaffee, Tee und anderen Auszügen aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle, insbesondere in Gast- und Schankwirtschaften und an sonstigen Stellen, wo derartige Getränke entgeltlich verabreicht werden, 10 Prozent des Entgelts (Kleinhandelspreis) erhoben werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Steuerordnung der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedarf, ist mit ihrer Inkraftsetzung frühestens am 1. Dezember zu rechnen.

Ueber eine eventuelle Einführung der Bürgersteuer will der Magistrat erst nähere Beschlüsse fassen, sobald die preussischen Ausführungsbestimmungen zur Bürgersteuer vorliegen. —

Nazi-Zeitung auf 5 1/2 Monate verboten

Auf Grund des § 5 Nr. 4 und § 13 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 23. März 1930 hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen durch Erlass vom 16. Oktober das Erscheinen der nationalsozialistischen Wochenzeitung „Der Trommler“ auf die Dauer von 5 1/2 Monaten, und zwar für die Zeit vom heutigen Tage bis zum 31. März 1931 einschließlich verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt.

Die Verbotsbegründung macht sich die Ausführungen des Amtsgerichtsbeschlusses über die seinerzeit erfolgte Beschlagnahme der Nummer 8 zu eigen, in der durch einen Artikel über den Leipziger Offiziersprozeß eine Verherrlichung des Hochverrats erfolgte.

In der Begründung heißt es wörtlich weiter:

Da die Wehrmacht zu den wichtigsten Grundlagen jedes Staates gehört, und wiederum jede Wehrmacht auf dem bedingungs- und vorbehaltlosen Gehorsam ihrer Angehörigen unter die Anordnungen ihrer Vorgesetzten beruht, handelt es sich bei der Verherrlichung des im Artikel behandelten Hochverrats um einen schweren Angriff nicht nur auf das Ansehen des höchsten Gerichts des Reiches, sondern auch um einen unmittelbaren Angriff auf die Wehrmacht selbst. Wer Ansehen und Bedeutung der Wehrmacht und ihrer obersten Führer angreift oder zu untergraben versucht, veründigt sich an der Wehrmacht, dem wichtigsten Instrument des Staates, und damit an dem Staate selbst. Daher ist es geboten, von der Bestimmung des § 13 des Republiksschutzgesetzes Gebrauch zu machen, die das Verbot einer Zeitung bei dem Vergehen gegen § 5 Nr. 4 des Republiksschutzgesetzes zuläßt.

Dieses Verbot der Wochenzeitung erscheint auf längere Zeit geboten, die bis zum 31. März 1931 für angemessen erachtet worden ist. Denn in einem nach der Beschlagnahme erschienenen Flugblatt hat der „Trommler“-Verlag unter der Überschrift „Warum die Angst, Herr Polizeipräsident?“ die Beschlagnahme als Werbung benutzt, das pflichtgemäße Einschreiten der Polizeibeamten gegen die Zeitung verhöhnt und mit den Worten „Kam erit recht!“ den „Kampf für das Dritte Reich mit scharfen Waffen“ weiterzuführen angekündigt.

Soweit die Begründung des Oberpräsidenten für das Verbot. Sie ist wohl deutlich genug. Trotzdem wird es die nazifreundliche „Tageszeitung“ nicht glauben, so wenig, wie sie den

Was kann uns retten?

Mitteldeutsche Gewerkschaftskonferenz

Die wirtschaftliche Krise, verschärft durch die innenpolitische Krise in Deutschland, stellt auch an die freien Gewerkschaften eine Fülle von Aufgaben, über die es Klarheit zu schaffen gilt, und die besonders von den Führern der Gewerkschaften ein großes Maß von Einsicht verlangen. Aus diesem Grunde hatte auch der Bezirksausschuß des DGB für Mitteldeutschland sich veranlaßt gesehen, die Gau- und Bezirksleiter der freien Gewerkschaften in Mitteldeutschland zu einer Konferenz nach Halle zusammenzuberufen, die unter starker Beteiligung im „Volkspark“ stattfand.

Bundessekretär Spliedt (Berlin) hielt das einleitende Referat: Die Kaufkraft für deutsche Produkte ist auf dem Weltmarkt infolge einer Reihe Wirtschaftskrisen in anderen Ländern stark vermindert. Die Nationalisierung in Deutschland ist zu stark betrieben worden. Das sind die beiden Hauptfaktoren der deutschen Krise. Die Wirtschaftskrise hat in Deutschland nun eine starke innenpolitische Krise ausgelöst, die insbesondere eine Finanzkrise ist.

Die Gefahr einer zweiten Inflation bestehe zwar nicht, aber eine wirtschaftliche Geldknappheit durch Zurückziehung der ausländischen kurzfristigen Anleihen und durch die Kapitalflucht. Auf diesem Grund entstehen die großen finanzpolitischen Schwierigkeiten, und auf diesem Grunde sollen wir die schwebenden Fragen des Arbeiterdubios lösen.

Die Erhöhung des Beitrags für die Arbeitslosenversicherung auf 6 1/2 Prozent ist zwar eine starke Belastung auch der Arbeitnehmer, aber muß getragen werden, denn mit allen Mitteln muß der seelischen Zermürbung der Arbeitslosen entgegenzuwirken werden. Aber auch die Beamten, die gegen Arbeitslosigkeit geschützt sind, müssen sich die Verantwortung zu einem Opfer gefallen lassen. Auch die Gewerkschaftsangehörigen werden Opfer bringen und werden das freudig tun.

Die Arbeitszeit muß gesetzlich auf 40 Stunden in der Woche herabgesetzt werden. Die Durchführung ist gewiß schwierig, und es werden dadurch nur etwa 600.000 Arbeitslose untergebracht werden können. Eine Lohnsenkung, die von Arbeitgeberseite gefordert wird, ist unannehmlich. Dadurch auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger zu werden, ist eine ertigte Ausnahme, denn heute schon beschwert sich z. B. England über ein deutsches Dumping und droht mit neuen Zollmaßnahmen dagegen.

Eine Erhöhung der Ausfuhr durch Lohnsenkung ist also nicht zu erwarten, dagegen eine noch weitere Schwächung der innern

Kaufkraft und damit eine noch verstärkte Absatzkrise auch auf dem Innenmarkt.

Der Lohnausgleich durch die Verkürzung der Arbeitszeit geht durch eine Heranziehung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ähnlich wie bei der Kurzarbeiterunterstützung. Es wird allerdings nur möglich sein, einen Teil des Verdienstausfalls auf diese Weise zu decken, und auch innerhalb der Arbeiterchaft wird dieser Lösung wohl Widerstand entgegengesetzt werden. Aber eine andere Lösung dürfte es kaum geben, wenn wir nicht in eine Situation hineingeraten wollen, aus der es keine Rettung mehr gibt. Die vernünftigen Arbeiter werden das auch einsehen.

Neben der Forderung auf Arbeitszeitverkürzung muß auch die Bekämpfung des Heberverdienstes energischer angegriffen werden, auch den Doppelverdienern müsse entgegengetreten werden. Ferner ist der Unmeldezwang und Bezugsgewalt für die Arbeitgeber bei Bedarf von Arbeitskräften beim Arbeitsamt zu fordern. Der DGB wird sich dafür einsetzen, daß alle diese Forderungen verwirklicht werden. Dagegen wird er den sozialreaktionären Wünschen, u. a. auch den Forderungen nach Rückwandlung der Arbeitslosenversicherung in eine fürsorgerische Funktion energisch entgegenzutreten.

Mit einem Appell an die Konferenzteilnehmer, dazu beizutragen, daß in den Mitgliederkreisen die Absichten des DGB, beizustanden werden, schloß der Referent seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die am 15. Oktober in Halle tagende Konferenz der Gau- und Bezirksleiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes befaßt sich rückfalllos zu den Gedanken, die in der vom Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in seiner Sitzung am 12. und 13. Oktober einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebracht worden sind. Insbesondere schließt sich die Konferenz der erforderten Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit an, die sie aus volkswirtschaftlichen Gründen für unbedingt notwendig betrachtet.

Die Konferenz ist gleichfalls der Heberzeugung, daß es den freien Gewerkschaften gelingen wird, allen reaktionären Anstößen wirtschafts-, sozial- und staatspolitischer Natur siegreich zu widerstehen. Sie begrüßt darum auch den Kampfwillen der Berliner Metallarbeiter und spricht ihnen ihre vollste Sympathie mit ihrem Widerstand gegen den reaktionären Lohnabbauplan der Berliner Metallindustriellen aus. —

Ausführungen des Reichspräsidenten und des Reichsgerichts geglaubt hat. Sie schrieb noch am Tage, als auch ihr der Wortlaut des Gerichtsbeschlusses zugegangen war, daß in der Magdeburger Öffentlichkeit die Meinung verbreitet sei, die wahre Ursache des Verbots wäre ein gegen Oberbürgermeister Veitms gerichteter Artikel. Den Gerichtsbeschluss unterließ sie einfach ihren Lesern. Das sieht dem Sinauerbüchlein ähnlich. Jetzt aber wird die „Tageszeitung“ froh sein, daß sie die unheimliche Konkurrenz des „Trommlers“ losgeworden ist; denn der verliert das Schwindeln und Heben doch noch besser als sie. —

Der Wasserrohrbruch in der Otto-von-Guericke-Straße

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, wurde am Donnerstag früh in der Otto-von-Guericke-Straße, Ecke Kanitzstraße, ein Wasserrohrbruch entdeckt. Da die unter dem Asphalt befindliche Betondecke das Ausströmen des Wassers verhinderte, trat es zuerst auf den beiderseitigen Bürgersteigen, die ja nur mit Kleinteilpflaster und Platten besetzt sind, zutage. Duzende von Quellen rieselten plötzlich aus dem Pflaster neben dem Bordstein hervor und setzten die Straßen unter Wasser. Bald sank auch das Pflaster ins Erdreich ein, senkten sich die Platten und sprühte das Wasser das Erdreich heraus.

Als die Hilfsmannschaften des Wasseramts alarmiert wurden, mußte zuerst das schadhafte Stück des Wasserrohrs abgehackt werden, damit der Zutrom des Wassers aufhörte. Dann wurde zwischen den Straßenbahngleisen das Pflaster aufgerissen und das Rohr freigelegt, das etwa 1,50 Meter tief in der Erde liegt.

Es wurde bald entdeckt, daß es sich um das Hauptmutterrohr von 50 Zentimeter lichter Weite und 2 Zentimeter Wandstärke handelte. Es ist das Hauptversorgungsrohr der Altstadt, das außerdem noch Zubringerdienste für die Hauptablässe leistet. Das Rohr ist bereits 40 Jahre in Betrieb, hatte aber bisher noch keinen Nohrschaden zu verzeichnen. Der eigentliche Nohrschaden ist ein Bruch des Wasserrohrs, sondern ein Querschnitt, durch Blasen des Rohrs entstanden.

Die Reparaturen, die vom Wasserwerk am Donnerstagmorgen gegen 7 Uhr aufgenommen wurden, sind im 3-Stundenbetrieb durchgeführt worden. Durch Auswechslung der schadhaften Stelle und Einbringen eines neuen Rohrs mit Heberbohrer wurde der Schaden beseitigt. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 2.30 Uhr war die Arbeit zu Ende geführt. Der Schaden ist soweit behoben, daß nur noch die Beseitigungsarbeiten, Ausfüllung des entstandenen Loches sowie Pflasterarbeiten vorzunehmen sind.

Die Umleitung der Straßenbahnlinien wird vorläufig noch aufrechterhalten, es ist jedoch zu erwarten, daß im Laufe des Tages die normale Linienführung wieder aufgenommen wird. —

Die Wiederherstellungsarbeiten an der Wasserrohrbruchstelle an der Otto-von-Guericke-Straße verkehrenden Straßenbahnlinien zur Folge hatte, konnten so beschleunigt werden, daß ab Freitagmittag 12.15 Uhr die Straßenbahnlinien wieder über die Otto-von-Guericke-Straße fahren konnten. —

Aufführung am Brücktor

Kurt Corinth: Sektion Rahnsitten.

Man erinnert sich des Dichters als eines expressionistischen Neutöners um 1920 herum, der seine Mission darin zu sehen schien, den seinerzeit ohnehin nicht gerade in Aktien schwachenden Genuß radikal zu entfesseln. So machte er in expressionistischer Verkörperung und in einer „geballten“ Dodekasyllabik. Heute scheinen ihn die geballten Ladungen von Putschisten mehr zu interessieren, denn sein neues Stück „Sektion Rahnsitten“ spielt in den Kreisen der nationalsozialistischen Gemeindefunktionen, wie sie seit 1919 vermutlich bis auf den heutigen Tag bestehen.

Mit großer Wärme zeichnet er seine neudeutschen Helden, je daß man fast versucht ist zu glauben, er stände aus ihrer Seite. Denn aber stellt er ihnen einen so anständigen Minister, dem sie aus Leben wollen, gegenüber, daß man wiederum meinen könnte, er wolle den durch diesen Regierungsbeamten repräsentierten Staat von heute verteidigen. Aber es stellte sich dann heraus, daß eigentlich gar nicht Partei genommen wird, daß der Konflikt vielmehr ins Individuelle und Private abbiegt. Am Ende ergibt sich, daß die sechs Bilder das hohe Lied einer — um ein Lieblingswort des Dichters zu gebrauchen — etwas dubiose n Freundschaft sind, einer Freundschaft zwischen einem jungen, schwärmerischen Jant und seinem ältern Mentor. Derartiae „warme“ Freundschaften, die an die Erinnerung der Gefühle in den früheren Kadettenanstalten und Internaten erinnern, haben ja in der Tat eine bedeutende Rolle gespielt in den Kreisen der Gemeinheit, und manche heftige Tat, im Guten oder Bösen, erklärt sich aus den leidenschaftlichen Beziehungen dieser jungen Männer untereinander.

Ein Gegenwartsbild, wie Corinth sein Stück nennt, ist es im tieferen Sinne des Wortes nicht, denn es nimmt nicht entscheidend Stellung zu den aktuellen Rahmenproblemen; es läßt letzten Endes auf den Konflikt des Individuums zwischen Pflicht und Neigung hinaus. Dafür ist die dramatische Kurve aber von fast klassischer Klarheit, der Aufbau voller Härter, mitunter gewalttätiger Spannung, wie in den Werken der Sturm- und Drangdichtung, an die „Sektion Rahnsitten“ auch inhaltlich stark erinnert. So zeigt es sich als ein rechtliches Theaterstück, dessen Aktualitätswert aber nur im Mittel liegt.

Dieses Mittel ist nicht ungeschicklich gezeichnet. Der erste Akt führt uns in das Sitzungslokal einer als rechtlich getarnten nationalsozialistischen Gemeindefunktion. Alle Tönen der Konterrevolution sind vertreten: der junge, mißleitete Idealist (Hallebach), der radikale „Intellektuelle“ (Merten), der von seiner Idee bis zur Selbstaufopferung hynostierte Mann ohne Herz (Rahnsitten), der blasierte Schmeißel (Schmidt), der vollgefressene Interchenpolitiker (Nittergutsbesitzer Scholz), der Klüftler (Stodt), der Spieß (Kriegel), und die Schwärmerin, die immer Blut sehen will (Schurr). Nur der eigentliche Held der Geschichte, Tomber, will nicht recht zu diesen Leuten passen: er ist zu klug, um ein

Schwärmer, zu anständig, um ein Verbrecher zu sein. Vielleicht hat ihn nur die Liebe zu dem trauerhaften Hallebach in den Kreis der Verschwörer gebracht, jedenfalls vollzieht sich sein Schicksal außerhalb der politischen Szenerie, so daß diese eigentlich nur die Peripherie, nicht aber den Kernpunkt des Dramas ausmacht.

Im ersten Akt wird der Knoten geknüpft. Rahnsitten leitet seiner Sektion mit, daß einer aus ihrer Mitte der Minister „umlegen“ solle. Er spricht ohne daß von dem Opfer und befehle eine ähnliche Mentalität, wie sie die geistigen Urheber des Nationalsozialismus geleitet hat, wenn man den Bekennnissen ihres Dichters Ernst in seinem Buche glauben kann. Der kleine, von Tatendrang und Idealismus flammende Hallebach meldet sich freiwillig als Mordopfer. Es wird über die nationalsozialistische Ideologie und über die „moralischen“ Motive des Attentats geredet, so geredet, wie es heute noch geschieht: das Pathos schwillt, die Worte dröhnen, daß sich die Wälfen biegen. Tomber macht alle Anstrengungen, um dem geliebten „Meinen Kameraden“ die Tat abzunehmen, aber er kommt er schon an: der junge Hektor führt ihn einen Vertreter und noch einiges andre.

Im zweiten Akt dringt Hallebach mit der Pistole bei dem Minister (mit dem offensichtlich Stresemann gemeint ist) ein. Die Arglosigkeit des Opfers macht es dem Attentäter unmöglich, einfach abzurücken. Dann, als der Minister merkt, welche Absicht seinen Besucher zu ihm geführt hat, findet er eine so starke und unwiderstehliche Haltung und so kluge, verständliche Worte für den fanatisierten Jüngling, daß diesem Fanatismus, Mut und Pöbelentfallen, als der schwerleidende Minister infolge der Aufregung einen Herzanfall bekommt. Befehrt durch die Menschlichkeit des Mannes, den er, ohne ihn zu kennen, einfach abknallen wollte, umgewandelt durch das reine, wenn auch in andre Richtung gehende Wollen des „Erfüllungsgehilfen“, teilt Hallebach seinen Genossen und Vorgesetzten mit, daß er die Erledigung des Auftrags ablehne. Damit spricht er sich sein Todesurteil, denn die Gemeindliche keine Gehorsamsverweigerung. Bei der Beratung, wor von den Mitgliedern des Geheimbundes den abgefallenen Hallebach abfüllen soll, fordert Tomber mit heftigster Leidenschaft die Hebertragung der Sache. Er meint, die andern würden ihn nur quälen, er aber will es sanft machen. In Wahrheit bereitet er alles zur Rettung und Flucht des geliebten Freundes vor. Dann holt er den Jungen ab, läßt ihn — und das ist ein einigermaßen unverständliches — erst alle Qualen der letzten Stunde vor dem Tode erleiden, führt ihn dann in eine Zelle und gibt ihm alle Mittel zur Flucht ins Ausland. Als Hallebach in Sicherheit ist, kommen Rahnsitten und Schurr, um nachzuforschen. Tomber erklärt ihnen alles, sagt etwas von der tieferen als alle Pflicht bindenden Freundschaft und schießt sich eine Kugel ins Herz. Und selbst Rahnsitten, der eiskalte Idealanwalt, der Mann ohne Herz, ist erschüttert von der Größe eines Gefühls, das nur dem Menschen gilt.

Im Grunde ist also „Sektion Rahnsitten“ eine, wenn auch perverbe, Liebesgeschichte (die Kugel läßt das Mauschen nicht), eine Liebesgeschichte mit Opferrolle. Es ist alles, aber gekanntes Theater

in dem die Akzente des nationalsozialistischen Pathos: Revolverhülle, brutal für Spannung sorgen. Wichtiger für das Zeitstück ist die Werbung für Humanität, ist die vom Dichter angebotene Verbesserung der Gegenwart. Gerade heute ist eine Freidigt gegen die Revolverpolitik von hohem Nutzen, denn Deutschland kann sich darauf verlassen, daß nicht immer nur von einer Seite Schüsse knallen. Denn Gewalt erzeugt Gewalt.

Von Nutzen war es auch, daß die Aufführung im Rahmen des Bühnenvolksbundes vor sich ging. Wandt einer aus der christlich-nationalen Mitgliedschaft, der das Auditorium mit seinem Hakenkreuz am Nackenschlag stierte, wird überlegt haben, ob das „Ausmisten“ nach diesem Muster denn eigentlich christlich sei. Der demonstrative Beifall, den das erste Bild mit seiner blutdürstigen und phrasenhaften Verschwörerzenerie fand, war nicht härter als der nach dem zweiten Akt, in dem der Erfüllungsminister für sich und seine Weltanschauung spricht.

Die Qualität der Aufführung rechtfertigte die starke Anteilnahme des Publikums. Robert George als Spielleiter hat es fertiggebracht, die Darsteller, die wohl größtenteils gegen ihr Herz reden und handeln mußten, in jene krankhafte Spannung des Fanatismus hineinzusteuern, die zwar nicht zur Größe, aber zur Gefährlichkeit reicht. Die sprachliche Diktion der Spieler hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Eine beachtenswerte Talentprobe bot der junge Wolfgang Golisch als Hallebach. Er braunte und flammte und rief — wenn auch nicht zur Bewunderung, so doch zum Mitleid mit seiner Figur hin. Auch die stillen Szenen der Besinnung und Umkehr gestaltete er sehr eindrucksvoll. Adolf Ziegler, seines Zeichens eigentlich Bombivant, überzeugte als Tomber wieder von seiner Vielseitigkeit. Sein tiefes Gefühl für den „Meinen Kameraden“ wurde deutlich, seine Angst um dessen Leben und sein unpathetischer Edelmut. Auch Edward Wandt imponierte als unheimlich sachlicher, von keinem Sentiment behinderten Führer Rahnsitten, der erst zum Schluss ein menschliches Mitleiden wahr. Von des Gedankenläufe nicht angekränkeltes stumpfsinnig, blutiger und vertiert, der bei aller grausigen Kommissarische Schure des Fritz Schmidt. Rudolf Lach fand die richtige Haltung für den falken Analysten Merten, einen rechten Anarchisten. Durchweg gut gezeichnet die übrigen Verschwörer von Hans Lindberg, Fritz Probst, Helmuth Heyne und Theo Leonhardt. Boreshm und imponierend der Minister Alfred Goerdele. In den übrigen Rollen sah man tadelloste Leistungen von Konrad Rajen, Wilhelm Weich, Günther von Söhler, und schließlich in ganz kleinen Epizoden Wilhelm Allgauer und Wilhelm Roßler. Die Bühnenbilder und technische Einrichtung (Gerrit Munk) genügten allen Ansprüchen.

Die primitive Dramatik mancher Szenen, besonders derer, in denen ein Revolver mitspielt, aber auch die Bedeutung des Mitleids und die Gedanken, die man sich darüber machen muß, hielten die Zuschauer in harter Spannung, die sich zum Schluss in heftigem Beifall äußerte. —

Aus Mitteldeutschland

Seine Frau erschossen

Im Bahnhofrestaurant Burgkennig spielte sich ein blutiges Ehedrama ab. Zwischen dem Bahnhofsvirt Madjad und seiner 36 Jahre alten Ehefrau war es oft zu Streitigkeiten gekommen, die sich in letzter Zeit besonders zuspitzten. Madjad wurde im Laufe des Streites gegen seine Ehefrau tödlich; plötzlich brachte ein Schuß und Frau Madjad sank mit einer Schußwunde in der rechten Schläge blutüberströmt zusammen. Einige Stunden später starb sie an den Verletzungen.

Der Mann wurde vom Landjäger verhaftet. Er leugnet, seine Frau erschossen zu haben, und behauptet, sie habe selbst den Schuß auf sich abgegeben. Ob dies zutrifft, wird die weitere Untersuchung ergeben. Die Bahnhofswirtschaft wurde polizeilich geschlossen.

Selbstmord eines Gerichtsvollziehers

Auf der Chaussee Delitzsch-Düben in einem kleinen Wäldchen, drei Kilometer von Delitzsch entfernt, nahm sich der Obergerichtsvollzieher Marwitz (Delitzsch) das Leben, indem er sich mit einem Jagdgewehr in den Leib schoss. Der Lebensmüde war mit seinem Automobil an den Tatort gefahren. Man fand den leeren Wagen neben dem Leichnam. Finanzielle Sorgen dürften der Grund für die Tat sein.

Ein Feisurgehilfe als Erzieher

Ein Feisurgehilfe in Wittensberge, der sich wiederholt darüber geäußert hatte, daß die Haustür abends immer lange geöffnet blieb, kam auf den Einfall, einmal erzieherisch auf den Hauswirt einzuwirken. In der Nacht brachte er heimlich fünf auf dem Hofe des Grundstücks stehende Fahrräder aus dem Haus und gab sie auf dem Bahnhof in der Gepäckaufbewahrung ab. Die Aufbewahrungsbüchse steckte er dann dem Hauswirt in den Briefkasten.

Kluger, wie der Hauswirt war, begab er sich am Morgen nach dem Bahnhof und war nicht wenig erstaunt, als man ihm nach Zahlung von 1,50 Mark fünf Fahrräder anshändigte. Die Kriminalpolizei kamte die Angelegenheit, die sich als ein grober Unfug entpuppte, bald aufzuklären, und wenn auch der Feisurgehilfe die Anlagen wohl aus seiner Tasche bezahlt wird, originell war der Einfall unbedingt. Sicherlich wird der Hauswirt daraus die Lehre ziehen.

Gemütliche Fahrt

Die Reisenden der Lokalbahn Eilenburg-Düben erlebten dieser Tage einen belustigenden Vorfall. Dem Zugführer war seine Mütze aus dem Dienstabteil zum Fenster hinausgefallen. Daraufhin wurde der Zug zum Stehen gebracht, etwa 200 Meter weit zurückgefahren, so daß die Mütze von dem Verlierer wieder in Besitz genommen werden konnte. Kurz darauf setzte sich der „Schneelzug“ mit gemächlichem Tempo wieder in Bewegung.

Beim Tunnelbau verschüttet

Bei dem Bau des großen Tunnels an der neuen Bahnstrecke Hittenrode-Mühlbald im Harz ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Dillge aus Wienrode bei Wansleben wurde von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und schwer verletzt. Das Wanslebener Krankenhaus nahm den Verunglückten auf.

Strohdiemen durch Kinder in Brand gesteckt

In Schatplau bei Eisleben spielten mehrere Kinder in der Feldmark „Mäuer und Gendern“, wobei sich die „Mäuer“ in einen Strohdieken verflochten. Beim Ausräubern der „Mäuer“ wurde dann der Dienen in Brand gesteckt und vollständig vernichtet. Die kleinen Hebeltäter ergriffen natürlich schleunigst die Flucht. Der Schaden ist erheblich.

Groß-Ottersleben

Arbeiterkamerader. Die hiesige Kolonne der Arbeiterkamerader hat in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September wieder reichlich zu tun gehabt. Es mußten 41 öffentliche und 24 sportliche, insgesamt 68 Wachen gestellt werden. Die Arbeiterkamerader wurden bei 97 Anlässen hinzugezogen, und zwar bei 42 öffentlichen und 55 sportlichen mit zusammen 24 1/2 Stunden Samariterdienst. Außerdem führte die Kolonne 9 Transporte aus, in 13 Fällen wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich viel helfende Arbeit. Um den Notfällen im Ortsteil Klein-Ottersleben Rechnung zu tragen, ist kürzlich in der Vade-anstalt Wolff (Klein-Ottersleben) eine neue Unfallambulanz eingerichtet. Dort wurde bereits in 19 Fällen erste Hilfe geleistet.

Volkshochschule. Der Kursus von Fr. Osteroth über die Aufgaben der Jugendbewegung beginnt nunmehr am Montag, dem 20. Oktober, 20 Uhr, im Versammlungsraum der Schule in der Wagslebener Straße. Die Teilnehmerhefte sind mitzubringen. Der Kursus beginnt pünktlich. — Der Beginn des Kochkurses ist auf Dienstag, den 11. November, 20 Uhr, in der Arbeiter-Volkshochschule festgelegt worden. Die Gebühr für die gesamten 9 Doppelstunden beträgt 5 Mark; Nachlaß kann gewährt werden. Auskünfte und Meldungen noch bei D. Dankert jun. im Wohlfahrtsbüro des Rathauses.

Gemeindevertreter-Sitzung in Groß-Ottersleben

Biersteuerbeschluss verfast - Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau

Mit an den Haaren herbeigezogenen Argumenten versuchten die Kommunisten gleich eingangs der Verhandlungen in revolutionären Taten zu machen. Nicht einmal die Aufstellung der Tagesordnung behagte ihnen, überall setzten ihre Kritik ein, nächstens werden sie sich wohl die Wetterberichte und ähnliche Sachen vorbinden. Sie stießen natürlich auf den geschlossenen Widerstand der Sozialdemokratie, denn jetzt dürfen keine Phrasen gedroschen werden, sondern durch Taten gilt es die Not der bedrängten Einwohnerlichkeit zu lindern.

Gemeindevorsteher Genosse Heine gab die Verzebeberichte über den

Gesundheitszustand der Schulkinder

zur Kenntnis. Diese Berichte sind reichlich oberflächlich gehalten. Genosse R. Delke verlangte deshalb mit Recht für die Zukunft zahlenmäßige Angaben über den Stand der Krankheiten. Er wandte sich weiter gegen die sonderbare Art der Ärzte, die nach einem Beschlusse der Ärztevereinigung des Kreises nichts mehr unentgeltlich machen wollen. So wurde es abgelehnt, ohne Entschädigung die Schulkinder zu untersuchen, die für die Pflege und Speisung durch die Arbeiterwohlfahrt in Frage kommen. Für diese Hilfe hätte mindestens auch von ärztlicher Seite ein kleines Opfer gebracht werden können.

In einem Antrag trat die

Sozialdemokratie für Winterhilfe

an die Hilfsbedürftigen ein. Dieser Antrag wurde zusammen mit einem Antrag des örtlichen Wohlfahrtsausschusses angenommen, wonach den bedürftigen Familien bis zu 10 Zentner Kohlen auf Antrag verabreicht werden soll. Das Verhalten der Kommunisten zu diesem Punkte war direkt ein Skandal. Die

Kommunisten operierten mit Lügen.

Sie behaupteten durch ihren Kleps, daß nur Parteifreunde der Sozialdemokraten für die Unterstützungen in Frage kämen. Gerade Kleps als Gemeinderatssprecher weiß, daß das Gegenteil der Fall ist. Im Hinblick auf diese infame Lüge ist es vielleicht zu bedauern, daß die Unterstützungen nicht öffentlich ausliegen, dann könnte sich jeder, der solchen Lügen noch Glauben schenken möchte, davon überzeugen, daß gerade kommunistische Parteigänger am meisten betreut werden.

Es ist für die sozialdemokratische Gemeindevverwaltung eine Selbstverständlichkeit, daß für die Unterstützung nicht das politische Glaubensbekenntnis den Ausschlag gibt, sondern die Bedürftigkeit im einzelnen Falle. Die Haltlosigkeit der kommunistischen Anschuldigung bewies sich ja schon dadurch, daß Kleps auch auf Anzapfung nicht in der Lage war, bestimmte Fälle zu nennen.

Genosse R. Graf gab

den Vertretern die richtige Antwort

und bewies, wie gerade die Kommunisten mit zweierlei Maß messen. Der kommunistische Mietervertreter Lücke müßte ja eigentlich für Herabsetzung der Mieten eintreten. Aber den Sozialdemokraten R. Heine als Vorsteher behandelt er anders. Gerade um die vielen kommunistischen Verleumdungen richtigzustellen, hatte der Vorsteher eine Neufestsetzung seiner Miete beantragt. Und als sich herausstellte, daß das Miteinigungsamt wahrscheinlich einen geringeren Mietfuß feststellen würde, hat sich der sozialdemokratische Vorsteher bereit erklärt, freiwillig den höheren Mietfuß zu zahlen. Auch Lücke, der von „falschen Zeichnungen“ sprach, mußte sich vom Genossen D. Dankert berichtigten lassen, daß die Zeichnungen des Sachverständigen, den Lücke mitverlangt hatte, maßgebend gewesen sind.

Angenommen wurde dann noch ein Antrag, die

Wasserhältnisse in Klein-Ottersleben zu prüfen, ob nicht eine Kanalisation am Wagslebener vorgeschrieben werden kann.

Zu Schiedsmannstellvertretern wurden gewählt im 1. Bezirk: Gastwirt B. Lohing, 2. Bezirk: Obergärtner E. Humold, 3. Bezirk: Landesproduktenhändler G. Delke.

Die Vertretung nahm alsdann Kenntnis von:

Bau von 22 Wohnungen

am Schwarzen Weg aus Mitteln der Reichshilfe. Hierdurch ist wenigstens noch etwas Arbeitsgelegenheit im Drie geschaffen worden. Die Wohnungen werden 30 bis 59 Quadratmeter groß, die Mietfähige werden sich voraussichtlich zwischen 22 und 43 Mark bewegen, mit einer weiteren Verbilligung der Mieten ist aber durchaus zu rechnen.

Der Abtretung der Kirchschulstellvertreter in Klein-Ottersleben wurde nicht zugestimmt, weil die Gemeinde dabei einen erheblichen finanziellen Nachteil erleiden, die Kirche aber ein gutes Geschäft machen würde. Es wird deshalb abgemauert, was zunächst die Verhandlungen über die Vermögensauseinandersetzung ergeben.

Bei der Kreisparafasse soll die

Erhöhung des Kredits

von 44 000 Mark auf 100 000 Mark beantragt werden, weil die großen Wohlfahrtskosten nicht immer aus laufenden Mitteln bestritten werden können und die Steuern auch schlecht eingehen.

Der Abänderung des Vertrags mit der Gasanstalt wurde zugestimmt, die vorsieht, daß die Beträge auf Reichsmark umgestellt werden und worin auch das Schlichtungsverfahren anders geregelt wird. Eine Erhöhung der Sätze für Beleuchtung und so weiter tritt dadurch nicht ein.

Nach der Vorlage des Rendanten und der Rechnungsprüfungskommission wurde die Jahresrechnung für 1929 abgenommen. Trotz großer Wohlfahrtskosten — der Titel mußte mit 46 000 Mark überschritten werden — hat die

Gemeindefasse ohne erheblichen Unterschuß

gearbeitet. Es verblieb lediglich ein Restbetrag von 791 Mark und im Extraordinarium ein solcher von 2700 Mark, der aber durch Mehreinnahmen aus der Wohnungskurssteuer gedeckt ist.

Anders läßt sich allerdings das neue Rechnungsjahr an. Für 1930 wird mit einer Mehrbelastung des Wohlfahrtssetats von 55 000 Mark gerechnet. Nach der Brühmingschen Vorberordnung soll dieser Betrag durch Bier- und Getränkesteuern gedeckt werden. Genosse R. Graf legte den sozialdemokratischen Standpunkt klar und betonte, daß wir in dieser Notzeit diesen Steuern zustimmen würden, lediglich weil uns dann aus dem Ausgleichsfonds der Regierung für den Wohlfahrtssetat Mittel zufließen würden. Aber eben nicht die Stadt Wagsleben über diese Steuern entscheiden hätte, würden wir auch nicht dazu Stellung nehmen.

Genosse E. Wille betonte, daß diese Einstellung nur ein Akt der Solidarität mit den Wohlfahrtskernverbänden sei, zu deren Hilfe alle verfügbaren Quellen benutzt werden müssen. Daraufhin wurde der

Biersteuerbeschluss zurückgestellt.

Damit erledigte sich auch der Einspruch, den der Bauvereinerband gegen die Steuer eingelegt hatte.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde ein Bericht über den Stand der Eingemeindungfrage entgegengenommen. Der vorgelegte Vertragsentwurf wurde aufgegeben und soll zur Grundlage der weiteren Verhandlungen dienen.

zu stellen. Es gilt, durch unsere Aktivität zu zeigen, daß wir nicht gewillt sind, an der Demokratie und an der Republik rütteln zu lassen.

Der Kalenderverkauf

Ist noch nicht in allen Orten durchgeführt. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Kalender nicht mehr zurückgehalten werden darf. Früher sind Klagen über zu spätes Herauskommen des Kalenders geführt worden. Die Ortsvereinsvorstände und die Funktionäre dürfen nicht durch ihre Säumnigkeit schlechten Ruf verdienen. Wenn wie die Verteilung, so muß auch die Abrechnung schnellstens erfolgen.

Das Bezirkssekretariat. J. M. G. Ferl.

Preis Wangleben.

Reichsbanner. Zu dem am Sonntag, dem 19. Oktober, stattfindenden Kreisjugendwettkämpfen sind auch die älteren Kameraden eingeladen und wird auch ihrerseits starke Beteiligung erwartet. Das Zudenburger Reichsbanner-Träger spielt zum Platzkonzert.

Groß-Ottersleben.

Reichsbanner. Alle Kameraden, die der Verbreitungskommission angehören und als Kampfrichter fungieren, müssen am Sonntag, dem 19. Oktober, vormittags 9 Uhr, im „Schwan“ sein.

Reichsbanner. Heute, Freitag, 20 Uhr, Arbeitsstunde aller Spielleute und Beiräte im „Schwan“. — Sonntag Antreten des gesamten Spielleutecorps um 9 Uhr morgens.

Parteiarbeit. Alle Bezirksleiter müssen das ausgearbeitete Material am Sonntagmorgen zur Verteilung bringen. Am Dienstag, dem 21. Oktober, abends 7 Uhr, Abrechnung und Revision beim Genossen Robert Selge. In der kommenden Woche findet eine sehr wichtige Mitgliederversammlung statt, der kommunistischen Partei eine sehr wichtige Mitgliederversammlung hat, der Genosse Gustav Ferl spricht. Der Tag der Verammlung wird noch bekanntgegeben. Alle Gefinnungsfreunde und ihre Angehörigen belagern am Sonntag das Reichsbanner, das seine Kreisjugendwettkämpfe auf dem Gemeindeparkplatz veranstaltet.

An die Referenten!

Wir machen nochmals auf die

Referenten-Konferenz

aufmerksam, die am Sonntag, dem 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, in Wagsleben, Lokal „Freundschaft“, Prälatenstraße 32, stattfindet. Die Referenten sollen über wichtige Dinge unterrichtet werden.

Der Bezirksvorstand.

J. M. Gustav Ferl.

Die Pflicht ruft

An die Ortsvereinsvorstände und Funktionäre!

An alle Orte sind Flugblätter abzugeben. Wir bitten, daß das Material reiblos möglichst sofort verteilt wird. Die Verteilung muß spätesten am Sonntag, dem 19. Oktober, erfolgen.

Die Flugblattverbreitung ist jetzt sehr wichtig.

Alle Funktionäre bitten wir dringend, sich für die Parteiarbeit zur Verfügung

Eine wirkliche Preissenkung!



SUNLIGHT
SEIFE

LUX
SEIFENFLOCKEN

Die führenden Waschmittel der Welt

sind jetzt so billig, daß sie von jedermann und für alles verwendet werden können. Darum in Zukunft für Wäsche und Haushalt nur Sunlight Seife, Lux Seifenflocken und Suma. Und dabei finden Sie noch auf jedem Paket den

Gutschein wertvolle Gaben

SUNLIGHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN

1/2 Pfund Doppelstück	40 Pfg. jetzt 30 Pfg.	Die große-Doppelpackung	75 Pfg. jetzt 50 Pfg.
Der große Würfel	35 Pfg. jetzt 25 Pfg.	Die Normalpackung	40 Pfg. jetzt 30 Pfg.
Das praktische Handstück	15 Pfg. jetzt 12 Pfg.	Die Handpackung	25 Pfg. jetzt 20 Pfg.

SUMA das schonende Seifenpulver
1/2 Pfund Packung 45 Pfg. jetzt 40 Pfg.

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

Saure Gurken	2 Stück	15 Pf.
Vollheringe	Stück	15 Pf.
Büchlinge frisch eingetroffen, sehr fein	Pfund	45 Pf.
Limburger Käse sehr fein, 20%	das ganze Pfund	55 Pf.
Zilsiter Vollfettkäse ohne Rinde Pfund 130 Pf. mit Rinde Pfund		100 Pf.
Edamer Vollfettkäse	Pfund	110 Pf.
Konserven in feinsten Qualität		
<small>Dose ca. 2 Pfd. ca. 1 Pfd.</small>		
Erdbeeren	140	78
Stachelbeeren	85	50
Apfelmus	65	—
Spinat	55	—
<small>Dose ca. 2 Pfd. ca. 1 Pfd.</small>		
Stangenpargel u. Brechpargel	—	—
Sesien-Konserven in allen Sorten	—	—
Junge Schnittbohnen	48	—
Junge Brechbohnen	48	—

Freitag, Sonnabend und Montag

Werbe-Verkauf für Margarine und Kaffee!

Am Freitag, Sonnabend u. Montag geben wir auf jeden Einkauf von mindestens Mk. 1.50 in Margarine oder Kaffee der nachstehend aufgeführten Sorten

als Werbegabe:

1 Porzellantasse mit Untertasse

oder
1 Tafel 100 Gramm feine Hauswaldt-Speisechokolade halbbitter

oder
1 Tafel 100 Gramm feine Vollmilch-Schokolade

Der Einkauf von Kaffee und Margarine wird dabei zusammen gerechnet; es ist also nicht nötig, von Kaffee allein oder von Margarine allein für 1.50 zu kaufen, um eine Werbegabe zu erhalten. Bei Einkauf von mindestens 3 Mark in Kaffee und Margarine gibt es 2 Werbegaben nach Wahl und so weiter.

Unsere feinen **Margarine-Marken:**

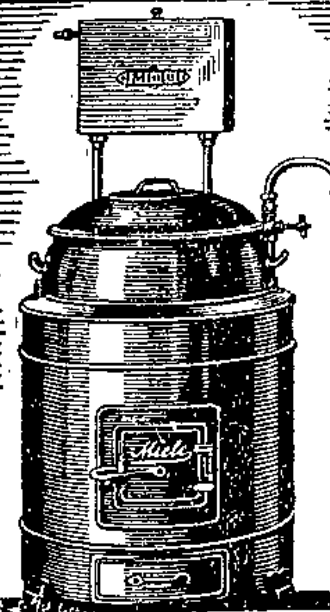
Marke Auslese frisch aus der Wanne	Pfund	100 Pf.
Marke Gold frisch aus der Wanne	Pfund	90 Pf.
Marke Tirola	Pfund	70 Pf.
Marke Hausmarke I	Pfund	50 Pf.

Unsere feinen **Röst-Kaffees:** 1/2 Pfund zu **65 Pf.**, **73 Pf.**, **80 Pf.**

Waren-Verein G. m. b. H.

Miele

Waschkessel mit Vorwärmer



in schwerer Kupferausführung mit innen vernickeltem Waschkessel.

Fassungsvermögen: des Waschkessels 100 Liter des Vorwärmers 100 Liter

Am Waschtage liefert der Vorwärmer heißes Wasser im Überfluß.

Gewicht: 70 kg
Preis: RM 280.-



Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Büro: Magdeburg-Friedrichstr. Turmschanzenstr. 1
Fernruf Amt Mitte 31787

Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

DAIMON-ANODEN
Neues Verfahren



Mütter und Hausfrauen verwenden nur den gefahrlosen **DAIMON-Gasanzünder!**

Möbel auf Kredit

1/10 Anzahlung 24 Monatsraten

Schlafzimmer	450	565	650 M.
Speisezimmer	450	530	625 M.
Küchen	145	180	210 M.

EINZEL-MÖBEL

Kleiderschränke, Vertikals, Schreibtische, Bettstellen mit Matten, Metallbettstellen, Diwans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Trumeaus, Flurgarderoben, Korbmöbel, Standuhren

1/6 Anzahlung, 24 Wochenraten

Damen- u. Herren-Garderoben

Teppiche, Federbetten, Stepp- u. Chaiselonguedecken
Beamte und ehemalige Kunden erhalten Waren auch ohne Anzahlung

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, 1. Etage
Breiter Weg 99 (gegüb. Brenninkmeyer)

Kredit nach auswärts

Nur vom führenden Bettenhaus kauft man



Bettstellen Matratzen Federbetten

1 kompl. Metall-Bettstelle mit Stahlmatratze und vierseitiger Auflegematratze Mk. 31.50 35.- 38.50 40.- 46.50 51.- 54.50 63.50 70.50 81.50 86.50 104.-	Anlege-Matratzen , jedes Maß Mk. 12.50 14.50 16.- 18.- 19.- 23.- 25.- 28.- 34.- 38.- 42.- 46.- einlache mit Korb Mk. 12.50 15.- 19.- 22.-	Federbetten Oberb. M. 16.- 22.50 25.- 30.- 38.- 42.- 48.- 52.- Unterb. „ 14.- 18.- 24.- 26.- 34.25 38.- 44.- 48.- 2 Kissen „ 9.- 10.- 12.- 17.- 20.- 27.- 30.50 40.- p. Standm. 32.- 30.50 61.- 74.- 92.25 107.- 110.50 137.-
1 kompl. Holz-Bettstelle mit Stahlmatratze und dreiseitiger Auflegematratze Mk. 32.- 36.- 41.- 48.- 58.-	Stahl- und Patentmatratzen jedes Maß Mk. 11.50 15.- 17.- 21.- 25.- 28.- 32.- 45.-	Bettfedern pro Pfund
Metall-Bettstellen mit Patentmatratzen Mk. 15.- 17.- 19.- 22.50 25.- 29.50 32.50 36.- 38.50 42.- 47.50 55.-	Steppdecken doppelseit. Satin Mk. 14.25 12.50 13.75 16.- Kunstseiden Oberseite Mk. 15.- 16.50 19.75 21.50 24.50 27.-	Halbdaunen pro Pfund Mk. 3.75 4.50 4.75 5.50 6.- 7.50 9.25
Holz-Bettstellen Mk. 24.50 30.- 32.- 37.- 40.- 50.-	Dannendecken Mk. 34.- 2.50 33.- 35.- 38.- 42.- Kunstseiden Oberseite	Daunen für Decken, Plagmans und Kissen, pro Pfund
Kinder-Bettstellen aus Eisen Mk. 15.- 19.- 21.- 25.- 27.- 32.50 aus Holz 15.- 22.- 24.50 27.- 31.50 35.50	Dannendecken , Kunstseiden Oberseite Mk. 75.- 84.- 85.- 105.- 119.- 131.-	Islette , hervorragend leicht und leicht Deckenbreite Mk. 1.75 2.25 3.25 3.75 4.25 3.- 5.50 7.50 Unterbettheite Mk. 1.50 2.25 3.25 4.25 4.50 Kissenbreite Mk. 1.25 1.50 2.- 2.50 3.10 3.75 4.- 4.50

Auswahl nicht zu übertreffen! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Bettenhaus Bruno Paris Breiter Weg 4

Hauptpost gegenüber
Nach auswärts Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeihilfe

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg

15.20: Jugendkunde.	Sonnabend, 18. Oktober.
15.45: Erich Schulze: Deutschland im internationalen Schwimmsport.	Sagen und Abenteuer.
16.05: Obermagistratsrat E. Marquardt: Fortbildungsmöglichkeiten für Werktätige.	
16.30: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. Funfhorchester.	
18.00: Die Erzählung der Woche.	
18.30: Zehn Minuten Film.	
18.40: Chorgesänge. Berliner Funf-Chor.	
19.00: Programm der Aktuellen Abteilung.	
19.35: „Verleger gesucht“. Quer durch die jüngste Dichtung.	
20.10: Staatl. Hochschule für Musik: Konzert anlässlich des hiesigen jährigen ordentlichen Verbandstages des Verbandes Preussischer Polizeibeamten E. V. in Berlin. Ausf.: Sinfonie-Orchester der Berliner Schutzpolizei.	
21.10: Kabarett.	
Danach: Langmusik. Kapelle Barnabas von Gessen.	
12.00: Schulfunk. Heitere und ernste Volkslieder aus unseren Ländchen.	Deutsche Welle. Sonnabend 18. Oktober.
15.00: Kinderhaftelstunde. Ursula Scherz: Was braucht der Neugier alles in keiner Stütze?	
15.45: Meta Brax: Sonntag der Hausfrau.	
16.00: Dr. Heuß, M. d. R.: Wechselbeziehungen zwischen Innen- und Außenpolitik.	
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.	
17.30: Ludwig Zulowshy: Auf Großtierfang für Sagenbed.	
18.00: Französisch für Fortgeschrittene.	
18.30: Präi. a. D. Prof. Dr. Wagner: Schwingungen und Schwingungsformung.	
19.00: Dr. Schab: Albert Sgrist: Die Stadt der Zukunft.	
19.30: Gütliche Stunde: „Einmalteit“.	
20.30: Runden: Im Funfexpres ins Land der Seiterkeit.	
Danach: Langmusik. Kapelle Barnabas von Gessen.	